
WEIL WIR HIER LEBEN!

Grüne Politik für
Jenas Zukunft





Bei der Kommunalwahl
am 26. Mai 2019
steht eine Richtungs-
entscheidung an.

Die Herausforderungen in naher Zukunft sind nicht klein: In der Stadt stehen eine Reihe großer Bauprojekte an, wie der Neubau des Zeiss-Werks und der Bibliothek, die Bebauung des Eichplatzes und die Entwicklung des Bachstraßenareals. Sie werden unsere Stadt ohne Zweifel verändern. Der Klimawandel macht auch vor Jena nicht Halt. Um ihm zu begegnen, braucht es mutiges Handeln. Politikverdrossenheit breitet sich weiter aus, sogar die Demokratie wird in Frage gestellt. Um das demokratische Miteinander zu erhalten, müssen wir es jeden Tag zusammen neu praktizieren.

Schaffen wir es gemeinsam, die Stadt für die Herausforderungen der kommenden Jahre fit zu machen?

Die Entwicklung Jenas zu einer lebenswerten Stadt mit einer internationalen, weltoffenen Bevölkerung, mit vielfältigen kulturellen und sozialen Angeboten und einer innovativen Wirtschaft innerhalb einer einzigartigen Landschaft ist eine Erfolgsgeschichte. Diese positive Entwicklung soll sich in den kommenden Jahren fortsetzen.

Wir wollen Gründergeist, Innovation und mutige Ideen unterstützen und gleichzeitig bei der Entwicklung der Stadt nicht die Schwächsten auf der Strecke verlieren. Politik in Jena muss den Anspruch haben, das Leben in Jena bezahlbar zu halten, die Landschaft, in der wir leben, zu schützen und die Gesellschaft solidarisch zusammen zu halten.

Weil wir hier leben: weltoffen, solidarisch, bunt

Wir alle gemeinsam sind Jena. Ob jung oder alt, ob mit oder ohne Zuwanderungsgeschichte, ob mit Handycap oder ohne, ob im Bauwagen, im Großwohngebiet oder im Einfamilienhaus wohnend, mit vielen oder keinen Kindern - wir alle sind ein Teil dieser Stadt. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wollen, dass Jena eine Stadt für alle bleibt. Das heißt, die Anliegen aller ernst zu nehmen. Für die Stadtpolitik heißt es aber auch, Interessen abzuwägen. Das wollen wir mit intensiverer Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger tun, weil sich gemeinsam gefundene Kompromisse als tragfähiger erweisen.

Eine Stadt für alle heißt für uns auch, allen gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen und Hürden zu beseitigen. Ein solidarisches Miteinander steht für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Zentrum städtischer Politik.

Es bedeutet ebenfalls, Menschen, die neu nach Jena kommen, hier willkommen zu heißen und gleichzeitig darauf zu achten, dass die notwendigen Rahmenbedingungen für den Zuzug von mehr Menschen in der Stadt geschaffen werden. Menschen unterschiedlichster Nationalitäten bringen viele Talente und Erfahrungen mit. Kreativität, Offenheit und die bunte Vielfalt der Jenaer Stadtgesellschaft sind wichtig für die Entwicklung der Stadt und machen ihr ureigenes Lebensgefühl aus.

Weil wir hier leben: Verantwortung vor Ort wahrnehmen

Jeder weiß, dass sich die Probleme des Klimawandels nicht allein in Jena lösen lassen. Aber es ist auch an uns, dort, wo wir sind, etwas dagegen zu tun. Wir wollen die Notwendigkeit des Klimaschutzes in Zukunft mitdenken und nicht zu einem Hindernis, sondern zu einem Motor für Technologie, Erfindergeist und wirtschaftliche Entwicklung machen. Klar ist: Wer auf die Zukunftsfragen heute kreative Lösungen findet, wird langfristig davon profitieren. Jena hat dieses Potential, es braucht aber auch Mut und politischen Rückhalt für die, die tatsächlich etwas ändern wollen.

Eine nachhaltige Stadtentwicklung ist nicht nur eine Maßnahme gegen den Klimawandel, sondern hilft auch, die Lebensqualität in Jena zu erhalten und zu verbessern. Der Schutz der Natur- und Landschaftsschutzgebiete, der Einsatz gegen zügellosen Flächenfraß, eine stadtverträgliche und umweltfreundliche Verkehrsentwicklung mit einer stärkeren Förderung des Fahrradverkehrs und des öffentlichen Verkehrs (ÖPNV) in der Stadt sowie eine bessere Anbindung ins Jenaer Umland verbessern die Luft und erhalten grüne Oasen in der Stadt für Erholung und Freizeit.

Zu unserer Verantwortung vor Ort gehört auch, am aktuellen Entschuldungskonzept Jenas festzuhalten, um Geld für soziale, ökologische und kulturelle Projekte zur Verfügung zu haben, statt damit Schulden zu bedienen.

Weil wir hier leben: bezahlbares Wohnen, gute Bildung, spannende Kulturangebote

Jena ist eine lebenswerte Stadt. Eine breite Bildungslandschaft von Kita bis Hochschule, interessante Kultur- und Sportangebote, gute Arbeitsplätze und eine einzigartige Natur tragen entscheidend dazu bei. Damit das so bleibt, gibt es einiges zu tun: Wohnen muss bezahlbar sein und die soziale Balance muss in allen Stadtteilen gewährleistet sein. Die Hochschulen, Betriebe, Sozialverbände und Institute müssen dabei unterstützt werden, Fachkräfte für unsere Stadt zu begeistern. Der vielfältigen Bildungslandschaft mit ihren engagierten Pädagog*innen sowie den Kulturschaffenden gehört unsere volle Unterstützung.

Inhalt

Umweltschutz: gut für die Menschen, gut fürs Klima	8
Wohnen ist ein Grundbedürfnis	18
Stadtentwicklung für und mit den Bürger*innen	26
In Jena gut mobil	32
Demokratie leben – Bürger*innen beteiligen	44
Gute Bildung und viele Freizeitmöglichkeiten für Jenas Familien fördern	52
Jena: solidarisch, alters- und sozial gerecht	60
Jena: weltoffen und vielfältig	66
Wirkliche Gleichstellung der Geschlechter erreichen	72
Wirtschaft und Finanzen: innovativ und nachhaltig	80
Digitales Jena: Herausforderungen der Digitalisierung meistern	86
Wissenschaft in Jena: International, für Studierende attraktiv, im Austausch mit der Zivilgesellschaft	90
Zukunftsfähiger und nachhaltiger Tourismus	94
Jenas Stärke: eine vielfältige Kulturlandschaft	98
Freiwilliges Engagement: Unsere Stadt wird bunt und lebenswert	106



Umweltschutz:
gut für die Menschen,
gut fürs Klima

Auch wenn sich die Begrenzung des Klimawandels auf 1,5 Grad und die Verhinderung der ökologischen und sozialen Verwerfungen einer höheren Erderwärmung nicht allein in Jena verwirklichen lassen, entlässt uns diese Erkenntnis nicht aus der Verantwortung, dort, wo wir leben, für den Klimaschutz aktiv zu werden. Es liegt ebenfalls an uns, die Natur in und um Jena zu schützen. Das tut nicht nur dem Klima gut, sondern bietet Menschen Erholungs- und Erfahrungsraum.

Was wir wollen:

- CO₂-Emissionen pro Einwohner in Jena alle 5 Jahre um weitere 10% senken
- Naturflächen in der Stadt für den Klimaschutz und die Lebensqualität
- Keine Planungen in bestehenden Naturschutzgebieten
- Zero Waste: städtische Veranstaltungen werden plastikfrei
- Klimaneutrale Verwaltung bis 2030

Klimawandel und Energiewende – Treibhausgase verringern

Der Klimawandel ist bereits jetzt spürbar und wird noch deutlichere Auswirkungen zeigen. Hinzu kommt, dass Europa und vor allem auch Deutschland eine historische Verantwortung bei der Produktion von Treibhausgasen und auch eine Vorbildrolle für Entwicklungsländer haben. Daher streben wir an, die Temperaturvorgaben des Pariser Klimaabkommen auf konkret notwendige Ziele für Jena und das Umland zu übersetzen und langfristig einzuhalten.

Um bei diesem Ziel weiter voran zu kommen, wollen BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN die CO₂-Emissionen pro Einwohner*in in Jena alle 5 Jahre um weitere 10% senken. Ab 2037, nach dem Auslaufen aktuell bestehender Verträge, soll in Jena eine zügige Umstellung der Wärmeversorgung zu einer Versorgung, die praktisch ohne fossile Brennstoffe auskommt, erfolgen. Dazu braucht es auch die Kooperation mit dem Umland.

Das Land Thüringen hat als erstes Bundesland in Ostdeutschland ein Klimagesetz verabschiedet. Dieses gibt bis 2050 einen Ausstieg aus fossiler Energieerzeugung vor und legt für die Bereiche Wärme und Mobilität ambitionierte Ziele fest.

Klimagesetz und Klimastrategie des Landes Thüringen sind Rückenwind für unsere Klimapolitik und dafür werden wir consequent Förderprogramme des Freistaates abrufen.

Neben der Energieerzeugung sind Bauen, Verkehr und Ernährung wichtige Themen beim Klimaschutz. Wir wollen energiesparendes Bauen weiter politisch unterstützen, umweltschonende Mobilität stärken und regional und ökologisch erzeugte, gesunde Lebensmittel fördern.

Ein Konzept, wie der Umstieg auf eine CO₂-neutrale Energieversorgung in Jena erfolgen kann, gilt es schrittweise zu erarbeiten. Erste Ansätze dazu sind zwingend bereits in der kommenden Legislaturperiode zu entwickeln. Folgende Schritte wollen wir dafür umsetzen: Strom und Wärme aus Sonnenenergie werden stärker ausgebaut als bisher, geeignete öffentliche Dachflächen werden grundsätzlich für Solaranlagen zur Verfügung gestellt (z.B. Dächer von Schulen und Kitas) und Bürger*innen können Spareinlagen in erneuerbare Energien

tätigen. Dafür erhält die Bürger-Energie Jena mehr Anteile an den Stadtwerken Jena. Bioabfälle werden zur Erzeugung von Biogas genutzt. Der Nahverkehr in Jena rollt ab 2030 komplett elektrisch und umweltschonende Verkehrsarten werden gezielt gefördert. Für kurze Wege werden wir ein E-Roller-Sharing prüfen. Regional und ökologisch erzeugte, gesunde Lebensmittel werden z.B. durch Flächenbereitstellung und Zufinanzierung gefördert. Bis 2030 soll außerdem die Stadtverwaltung klimaneutral arbeiten.

Jena wetterfest machen: auf die Folgen des Klimawandels vorbereiten

Neben aktivem Handeln, um den Klimawandel zu bremsen, müssen wir auch Ideen und Wege finden, mit den bereits sichtbaren und den absehbar noch kommenden Folgen des Klimawandels umzugehen. Für Extremwetter braucht es entsprechende Vorbereitung. Dazu zählen Klimaoasen bei Hitze in der Innenstadt, Überschwemmungsflächen bei Hochwasser und Wasserspeicher für Trockenphasen.

Konkret bedeutet das für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Hitzeperioden schon bei der Gestaltung öffentlicher Plätze mitzudenken und entsprechend Grün vorzusehen sowie bei bestehenden Freiflächen, wie Schulhöfen, Spielbereichen von Kitas, Außenbereichen von Seniorenheimen, zu überlegen, wie Hitzestaus dort vermieden werden kann. Neu angepflanzte Bäume, besonders hitzeresistente Arten, können dort Abhilfe schaffen. Frischluftschneisen in unserer Stadt sollen von Bebauung freigehalten werden. Wir werden uns darüber hinaus für öffentliche Trinkwasserbrunnen einsetzen. Öffentliche Dachflächen, Ampeln und Straßenlaternen werden grundsätzlich zur Messung von Umweltdaten zur Verfügung gestellt, um z.B. lokale Wärmehotspots

zu erkennen. Diese Daten werden den Bürger*innen über ein Open Data Portal zur Verfügung gestellt.

Naturflächen in der Stadt für Klimaschutz und Lebensqualität

Jena ist nicht nur eine Stadt im Grünen, sondern auch eine Stadt, in der es viel Grün gibt und auch weiterhin geben soll. Menschen in Jena sollen kurze Wege ins Grüne und Freude an der Natur in der und um die Stadt herum haben. Möglichkeiten, Natur zu erleben wie besondere Wanderwege, Picknickstellen und das zukünftige Naturerlebniszentrum Schottplatz gehören für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zum Stadtbild.

Um dies zu erhalten und zu fördern, werden wir öffentliche Plätze und Flächen in allen Stadtteilen intensiver begrünen, idealerweise mit ganzjährigen Stauden, die nur noch gepflegt, aber nicht saisonal wieder und wieder neu gepflanzt werden müssen. 50% der städtischen Grünflächen werden wir als Naturwiesen ausweisen, um Artenvielfalt zu fördern. Dazu werden wir außerdem ein Blühprogramm fördern, im Rahmen dessen städtische Rabatten so angelegt werden, dass sie Honigbienen und anderen Insekten das ganze Jahr über Nahrung bieten. Sollte sich diese Art der Pflege wider Erwarten als teurer als die bisherige Pflege herausstellen, sind wir bereit, dafür mehr Geld zur Verfügung zu stellen. Dazu können Bürgerpat*innen Grünflächen in Wohngebieten nach eigenem Wunsch gestalten. Auch der Verzicht auf Herbizide wie Glyphosat gehört für uns zum Erhalt der Artenvielfalt dazu. Bis 2025 sollen über Neubau oder Sanierung 10% der Straßenbahngleise zu Rasengleisen werden.

Urban Gardening (Solidarische Landwirtschaft, Essbare Stadt) trägt ebenfalls dazu bei, die Stadt grüner zu machen und bietet gleichzeitig die Möglichkeit, Alternativen zur industriellen Landwirtschaft zu erproben und auszubauen. Wir werden uns dafür einsetzen, dass diese Initiativen durch die Stadt besonders unterstützt werden.

Um Kindern die Natur von Anfang an nahe zu bringen und sie für den Schutz von Umwelt und Tieren zu sensibilisieren, setzen wir uns für weitere Naturlehrpfade und Umweltbildung in Kindergärten und Schulen ein.

Jenas schöne Natur erhalten

Es ist gut, dass sich Jena entwickelt und ein nachhaltiges, qualitätsbasiertes Wachsen ist gut für die Stadt. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wollen aber nicht, dass dies auf Kosten der Natur um Jena geschieht: Unsere einzigartige Naturlandschaft, die Orchideenregion, die Muschelkalkhänge und das Landschaftsbild des Saaletals wollen wir schützen. Auch der Erhalt der Tier- und Pflanzenwelt ist für uns ein Herzensanliegen, ebenso wie ein konsequenter Hochwasserschutz.

Im Rahmen des neuen Flächennutzungsplanes werden wir uns dafür einsetzen, dass in bestehenden Naturschutzgebieten keinerlei Planungen für die Ausweisung von Baugebieten vorangetrieben werden. In ähnlicher Weise sind Landschaftsschutzgebiete grundsätzlich von Bebauung freizuhalten. Eine Stadt hat Grenzen und diese wollen wir respektieren. Für uns umfasst das eine strikte Einhaltung der oberen Bebauungsgrenze im Saaletal. Baugenehmigungen im Überschwemmungsgebiet sind auszuschließen, das gilt auch für andere Versiegelungen. Flüsse und Bäche werden als Lebensraum für Pflanzen und

Tiere erhalten, ihre Renaturierung wollen wir fördern. In städtischen Zonen wollen wir Flüsse, Bäche und Seen als Freizeit- und Erholungsraum sichern und die Saale weiterentwickeln. Dabei wollen wir Erlebbarkeit und Biotopschutz in den Mittelpunkt rücken. Umweltschutz heißt für uns nicht, Menschen auszusperren, sondern ein Gleichgewicht zwischen Mensch und Natur zu finden. Die Stadt Jena soll sich in den folgenden Jahren verstärkt um die Sanierung der immer noch vorhandenen ökologischen Altlasten und alten Müllkippen – auch im Wald – kümmern. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN werden die Stadtverwaltung auffordern, für diese Flächen Gefährdungsabschätzungen zu erarbeiten und ein Prioritäten- und Finanzierungskonzept zur schrittweisen Beseitigung dieser Umweltgefahren zu erstellen.

Menschen in Jena vor vermeidbarem Lärm schützen

Lärm ist gesundheitsschädlich. Wir wollen Menschen vor der Lärmbelastung durch Wirtschaft und Verkehr schützen. Dazu gehört eine Verkehrsberuhigung in Wohnvierteln. Außerdem sollen Gewerbeflächen so geplant werden, dass mögliche Lärmbelastungen von Anfang an mitgedacht und verhindert werden.

Die Aufstellung und Einhaltung eines Lärmaktionsplans ist ein Muss, daher soll auch das StadtLärm-Projekt zur Messung und Analyse von Lärm fortgeführt und ausgebaut werden. Solange keine funktionierenden, bezahlbaren Alternativvorschläge existieren, werden wir uns nachts für Tempo 30 in allen Wohngebieten einsetzen.

Zero Waste – Müll vermeiden oder nutzbar machen

Wir kaufen zu viele Verpackungen und werfen zu viel auf den Müll. Auch die Stadt Jena kann noch größere Anstrengungen unternehmen, um Müll zu vermeiden. Und nicht alles, was wir wegwerfen, ist ungenießbar oder wertlos.

Lebensmittelverschwendung wollen wir verhindern und zum einen besser über das Thema aufklären und zum anderen das Verteilen an Food-Sharing-Initiativen und die Tafel unterstützen.

Unser Biomüll kann uns helfen, umweltfreundliche Energie zu erzeugen. Dafür braucht es eine Biogasanlage die wir bis 2025 umsetzen wollen (siehe Abschnitt Energie).

Wir wollen eine städtische Strategie zur Müllvermeidung in Jena bis 2020 entwickeln und das Abfallwirtschaftskonzept der Stadt überarbeiten, um damit die Kreislaufwirtschaft zu verbessern und Recyclingquoten zu erhöhen. Wir werden uns dafür einsetzen, dass Plastikgeschirr auf städtischen Märkten und Festen abgeschafft und ein Pfandsystem für to-go-Becher angestoßen wird. Initiativen, die auf Reparatur und Weiternutzung setzen, wie das Repariercafé und das Tauschhaus von KSJ haben unsere Unterstützung.

Naturschutz bedeutet auch Tierschutz

Die Stadt Jena und das Saaletal sind Lebensraum für viele Tiere. Sowohl beim Menschen als auch in der Natur sollen Tiere geschützt leben können. Das heißt konkret, dass wir uns als BÜNDNIS 90/DIE

GRÜNEN dafür einsetzen werden, dass das Tierheim und seine ehrenamtlichen Helfer*innen ausreichend finanziert werden, dass die Kastrationspflicht für freilaufende Katzen umgesetzt wird, dass Verstöße gegen den Tierschutz beim Veterinäramt Jena/SHK schnell und konsequent geahndet werden und dass Akut- und Wochenendversorgung von tierärztlichen Leistungen in städtischen und ländlichen Gebieten gewährleistet wird. Weiterhin wollen wir Gastspiele von Zirkussen mit Wildtieren in Jena untersagen. Die Taubenhäuser zur Kontrolle der Zahl der Stadttauben werden wir weiter unterstützen. Zum Erhalt von Singvogel- und Fledermauspopulationen in Jena möchten wir ein Nisthilfenprogramm auflegen, denn bei Sanierungen gehen regelmäßig Nistplätze in Dachböden oder Häusernissen verloren.



Wohnen ist ein Grundbedürfnis

In Jena sind in den vergangenen fünf Jahren etwa 3000 Wohnungen gebaut worden, darunter auch 200 Sozialwohnungen. Weitere 94 Sozialwohnungen sind bereits beschlossen und können 2023 bezogen werden. Wenig Leerstand, fehlende Wohnungen vor allem für Menschen mit wenig Geld und ein Mangel an großen und an barrierefreien Wohnungen kennzeichnen jedoch weiter den Wohnungsmarkt der Stadt.

Entspannung auf dem Wohnungsmarkt wird es nur geben, wenn wir gezielt weiteren Wohnungsbau ermöglichen. Um keine sozialen Verwerfungen zu erzeugen, wollen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN aber ausreichend Wohnraum in allen Preissegmenten in allen Stadtteilen zur Verfügung stellen. Ergänzend wollen wir Mieterhöhungen auf maximal 15% begrenzen.

Was wir wollen:

- Den Wohnungsmarkt entspannen, indem Baulücken geschlossen werden, oberirdische Parkplätze in der Innenstadt zu Bauland für Wohnhäuser werden und die Verbindung zum Umland gestärkt wird
- Preisgünstiges Wohnen in allen Stadtteilen möglich machen, indem die Stadt durch den Ankauf von Flächen auf die Gestaltung der Neubauten Einfluss nimmt
- Möglichst wenig Neuversiegelung von Flächen
- den Neubau von 500 Wohnungen durch jenawohnen, davon mindestens 30% als förderfähigen Wohnraum
- Einfluss der Mieter*innen bei jenawohnen stärken

Flächenankauf mit Konzeptvergabe

Um aktiv die Flächenentwicklung der Stadt beeinflussen zu können ist es notwendig, dass Jena strategisch Bauflächen kauft. Nur als Eigentümerin ist die Stadt in der Lage, gezielte Vorgaben für Neubauten zu machen. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN fordern deshalb, dass die Stadt Flächen kauft und der Verkauf einzelner Abschnitte an Bauherren über eine Konzeptvergabe erfolgt. Diese Konzeptvergabe soll sich aus einem Katalog von vier Kriteriengruppen zusammensetzen, die städtebauliche, ökologische und soziale Kriterien zusammenbringen sowie den Preis des Baulandes einschließt.

Im Ergebnis wollen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN erreichen, dass es förderfähige, günstige Wohnungen zukünftig in ganz Jena gibt. Stadtteile, in denen Mieten großflächig unter dem Durchschnitt liegen, sollen städtebaulich aufgewertet werden. Damit belegungsgebundene Wohnungen ihren eigentlichen Nutzen erfüllen können, erwarten BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, dass sich die Stadtspitze bei der Landesregierung stärker für eine Fehlbelegungsabgabe in Jena einsetzt.

Baulandmodell verbessern

Die Festlegung einer Fläche als Bauland führt zu erheblichen Bodenwertsteigerungen. Dem gegenüber stehen Kosten, die sich aus der Planung, Erschließung, umweltbezogenen Ausgleichsmaßnahmen und der sozialen Infrastruktur ergeben. Diese Kosten werden meist von der Allgemeinheit getragen, der Erlös aus der Wertsteigerung dagegen fällt allein den Grundstückseigentümer*innen zu. Das derzeitige Gesetz ermöglicht es den Gemeinden aber ausdrücklich, die Kosten städtebaulicher Entwicklungen von den Planungsbegüns-

tigten tragen zu lassen. Danach können 2/3 der Wertsteigerung für entstehende Kosten in Anspruch genommen werden. Außerdem kann vorgeschrieben werden, dass 50% der Wohnfläche mit preisdämpfenden Mieten zu errichten sind, mindestens 2/3 davon als förderfähiger Wohnraum.

Wir von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN fordern, dass eindeutige Regeln für Flächenentwicklung festgeschrieben und diese konsequent durchgesetzt werden.

Wohnungsbau bei geringem Flächenverbrauch fördern

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wollen in Jena den Wohnungsmarkt entspannen und gleichzeitig den Bedarf von Zuziehenden decken. Dies soll mit möglichst wenig Versiegelung von Flächen möglich gemacht werden. Wir wollen die Landschaft schützen, die Jena umgibt. Darum wollen wir es uns schwer machen, jedes Mal abzuwägen und nicht leichtfertig betonieren. Innerstädtische Bauvorhaben und Wohnen in den Städten des Umlands haben daher für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Priorität vor einer Zersiedlung des Stadtrands. Die Erfolge der letzten Jahre haben gezeigt, wie groß das Potential dafür ist.

Wir wollen das Wohnen in den Städten der benachbarten Landkreise gemeinsam mit diesen stärken. Auch in Kahla, Stadtroda, Apolda, Hermsdorf oder Rudolstadt können Menschen leben, die in Jena arbeiten. Dafür wollen wir die Verkehrsanbindung der Orte durch mehr ÖPNV und vor allem eine zukünftige S-Bahn erheblich verbessern (siehe Kapitel Verkehr).

Außerhalb der ländlichen Ortsteile sollen urbane Mehrfamilienhäuser den Vorrang vor Einfamilienhäusern behalten. Im Stadtgebiet sollen verbliebene Baulücken – jedoch keine Grünflächen! – gefüllt werden, aber auch Dachgeschosse ausgebaut und niedrige Gebäuden in Straßenzügen erhöht werden. Zugunsten eines verbesserten ÖPNV und P&R-Systeme wollen wir oberirdische Parkplätze im Stadtzentrum in Baufläche für Wohnungen umwandeln, z.B. den Seidelparkplatz oder den Parkplatz Schlossgasse. Ein weiterer Ort für zukünftiges Wohnen in Jena ist das ehemalige Areal des Klinikums in der Bachstraße. Beim Ausbau von Gebäuden in der Innenstadt sollten die Möglichkeiten genutzt werden, auf den Bau von Parkplätzen zu verzichten, um Raum für weitere Wohnhäuser zu schaffen, wenn dies verkehrstechnisch vertretbar ist.

In den ländlichen Ortsteilen der Stadt können wenig genutzte Scheunen zu Wohngebäuden umgebaut werden, ohne Flächen neu betonieren zu müssen. Hier sind Hindernisse in den Baubehörden zu überwinden. Die behutsame Erweiterung der Dörfer ist für uns auch denkbar.

Einflussmöglichkeiten auf jenawohnen konsequent nutzen

Jenawohnen ist als Tochterunternehmen der Stadtwerke Jena GmbH mehrheitlich im Eigentum der Stadt Jena. Über die Besetzung des Aufsichtsrates der Stadtwerke Jena GmbH kann der Stadtrat deutlichen Einfluss auf die Geschäftspolitik von jenawohnen nehmen. Um die Partizipation der Mieter*innen von jenawohnen zu stärken, soll ein Mieterbeirat ins Leben gerufen werden. Dieser hat die Aufgabe, zwischen der politisch gesteuerten Geschäftsstrategie und dem Ta-

gesgeschäft von jenawohnen auf der einen Seite und den Mieter*innenwünschen auf der anderen Seite zu vermitteln. Zur Umsetzung dieser Aufgabe werden zwei gewählte Mitglieder des Mieterbeirats in den Beirat jenawohnen entsendet.

Um die Investition in die jenawohnen gehörenden Häuser zu erhöhen und dabei keine starke Mieterhöhung zu erzeugen, fordern BÜNDIS 90/DIE GRÜNEN eine Rendite mit sozialer Staffelung auf Grundlage der Miete pro Quadratmeter.

Als kommunale Selbstverpflichtung fordern BÜNDIS 90/DIE GRÜNEN von jenawohnen den Neubau von 500 neuen Wohnungen, davon mindestens 30% als förderfähigen Wohnraum.

In Gebieten mit einem hohen Anteil von sozialem Wohnraum wollen wir Maßnahmen für eine soziale Durchmischung in die Wege leiten, um das Risiko, dass dort „Problemviertel“ entstehen, zu verringern.

Wohnmanager*in für kooperatives Wohnen

Unsere Vision ist ein Jena, in dem jede und jeder selbstbestimmt wohnen kann, egal ob im Hausprojekt, als Mieter*in, Eigentümer*in oder auf dem Wagenplatz. Wir beobachten eine steigende Nachfrage an kooperativen Wohnformen und gemeinschaftlichem Wohnen.

Wir wollen kooperative Wohnformen fördern, um das gemeinschaftliche, genossenschaftliche oder individuellem Engagement zu stärken und weil sie zu einer größeren Vielfalt im Wohnungsangebot sowie zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts in den Wohngebieten beitragen. Deshalb werden wir uns dafür einsetzen, dass eine von der Stadt Jena beauftragte(r) Wohnmanager*in eingesetzt wird, der/

die Gruppen, die Interesse an kooperativem Wohnen haben, begleitet, berät und vernetzt, sowie Zugang zu geeigneten Flächen und Gebäuden vermittelt und bei der Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten unterstützt. Die Verknüpfung mit der zu schaffenden Raumnutzungsagentur erachten wir hierbei als sinnvoll (siehe Kapitel Kultur).

Diese(r) Wohnmanager*in soll darüber hinaus proaktiv Mobilisierungshemmnisse abbauen, um so weiteren Wohnraum im Innenstadtbereich zu ermöglichen. Wir halten es für angebracht, das Programm von jenawohnen, das darauf zielt, familiengerechte Wohnungen auch Familien zur Verfügung zu stellen, weiter zu entwickeln und auch die WG Carl-Zeiss und die Abbe-Stiftung als Besitzer großer Wohnungsbestände einzubinden.

Um Wohnungslosigkeit zu begegnen, setzen wir uns für Projekte der präventiven Obdachlosenarbeit ebenso ein wie für den Erhalt der bestehenden Anlaufstellen für Wohnungslose. Nur so können diejenigen, die keine Wohnung haben, geschützt und unterstützt werden.



Stadtentwicklung für und mit den Bürger*innen



Für uns GRÜNE muss die Planung städtischer Flächen für die Zukunft im direkten Abgleich mit den Zukunftszielen zur Klimaanpassung, der Ressourcenschonung, aber auch den Bedingungen für Forschung, Wissenschaft und Wirtschaft, den Notwendigkeiten beim Wohnen, beim Verkehr und insbesondere mit Berücksichtigung der Lebensqualität in der Stadt umgesetzt werden. Dabei wollen wir ein aktives Handeln der Stadt beim Verfügbarmachen bislang untergenutzter Flächen im städtischen Innenbereich.

Was wir wollen:

- Ankauf und zügige Entwicklung des Bachstraßenareals
- Zeiss-Platz, Lommerweg und Bachstraße öffnen für erlebbare, öffentliche Flächen und Plätze mit viel Grün
- Planungen an Eichplatz und Inselplatz voranbringen

Flächen in Jena nachhaltig planen

Jena ist eine Stadt im Grünen mit einer ausgewogenen Mischung zwischen industriell genutzten Flächen, Wohngebieten, Ackerland, Freizeit- und Sportflächen, Verkehrsräumen und naturnahen bzw. natürlichen Bereichen. Der kommende Stadtrat muss sich der Herausforderung stellen, die Aufteilung dieser Flächen zu prüfen, Bedarfe und Ziele zu klären und Flächen gegebenenfalls für andere Verwendungen umzuwidmen. Dieser Prozess, der etwa einmal alle zehn Jahre stattfindet, nennt sich „Fortschreibung des Flächennutzungsplanes (FNP)“.

Eine Vergrößerung des Innenbereiches oder Bebauung im sogenannten Außenbereich soll wenn, dann nur sehr behutsam und zurück-

haltend, mit besonderer Rücksicht auf eine möglichst kleine Flächenversiegelung geschehen. Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete sind zu Recht besonders schützenswert.

Flächen, welche für eine zukünftige Entwicklung der Stadt besonders wichtig sind, wie beispielweise das Areal Bachstraße, sollen zügig entwickelt werden. Dafür ist nach Sicht von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN ein gezielter Ankauf durch die Stadt sinnvoll. Nachdem viele städtische Flächen in den letzten Jahren mobilisiert und veräußert wurden, braucht es zukünftig wieder eine konkretere Flächenbevorzugungsstrategie durch die Stadt, zu welcher auch Flächenankauf gehört. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN fordern deshalb, dass die Stadt alles daran setzt, Eigentümerin solcher Flächen – vornehmlich der Flächen der Bachstraße – zu werden. Vom Land Thüringen erwarten wir, dass Jena die Möglichkeit erhält, selbst über die Entwicklung so zentraler Flächen zu entscheiden.

Urbane Entwicklung in der Innenstadt

Urbane Gebiete, also Gebiete mit Wohngebäuden, Geschäfts- und Bürogebäuden, Einzelhandelsbetrieben sowie Gaststätten, bilden den Kern einer jeden Stadt. Hier trifft sich die städtische Bevölkerung.

Große Flächenentwicklungen im Zentrum der Stadt sind deshalb unter dem vorrangigen Interesse der Bürger*innen der gesamten Stadt und nicht unter dem Interesse möglicher Entwickler oder Investoren in Angriff zu nehmen. Jena hat durch die moderierte Flächenentwicklung des Eichplatzes einen Prozess umgesetzt, der als wegweisend zu bezeichnen ist. Dieses Verfahren darf kein einzelner „Leuchtturm“ der Bürgerbeteiligung bleiben. Vielmehr gilt es, alle größeren Entwicklungen von urbanem Gebiet in der Innenstadt einem solchen Prozess

zu unterwerfen, so die Stadt Eigentümerin der Flächen ist. Durch eine frühe Beteiligung der Bürger*innen wollen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sicherstellen, dass Wohnen für alle Einkommensschichten, soziokulturelle Räumlichkeiten, attraktive Laden- und Büroflächen in dem Maße Berücksichtigung finden wie von der Bevölkerung Jenas gewünscht.

Volkshaus, Bachstraße und optisches Museum zusammen denken

Das Areal Bachstraße hat für die Innenstadtentwicklung Jenas eine Schlüsselfunktion. Hier greifen verschiedene Zukunftsprojekte ineinander. Der Umbau des Volkshauses zu einem modernen Kongress- und Veranstaltungszentrum, die Entwicklung des Deutschen Optischen Museums und der Leerzug der Klinikumsgebäude in der Bachstraße bieten für die Stadt die einmalige Chance, das Gebiet vom Carl-Zeiss-Platz bis zur Bachstraße neu zu gestalten. Diese Projekte sollten nicht losgelöst voneinander, sondern zusammenhängend betrachtet und entwickelt werden.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wollen die Zugänge und Verbindungen zwischen dem Zeiss-Platz, dem Lommerweg und der Bachstraße öffnen und erlebbare, öffentliche Flächen und Plätze mit viel Grün schaffen. Gemeinsam mit den Bürger*innen soll eine kreative Bürgerbeteiligung umgesetzt werden, welche Wünsche und Anregungen der Anwohner*innen ebenso aufgreift wie Vorschläge von zukünftigen Mieter*innen und Nutzer*innen. Wir wünschen uns für das Areal einen Nutzungsmix aus Wohnen, attraktiven Laden- und Büroflächen, Sport, Kunst und Kultur und sind gespannt auf die weiteren Ideen der Bürger*innen. Für die unter Denkmalschutz stehenden Gebäude wie beispielsweise die Pathologie braucht es eine zukünftige Nut-

zung, welche die Einzigartigkeit der Bauten aufnimmt. Wir können uns hier ein Gründerzentrum für Kreativwirtschaft vorstellen. Stadtbildprägende Gebäude wie die ehemalige Frauenklinik dürfen nicht abgerissen werden. Eine Hauptverkehrsstraße durch das Areal, die sogenannte Westtagente, die sich der Oberbürgermeister wünscht, lehnen wir strikt ab.

Eichplatz und Inselplatz voranbringen

Der Eichplatz ist der zentrale Platz der Stadt und einer der wichtigsten Orte im Stadtzentrum. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN stehen zu dem 2015 begonnenen Prozess der Bürgerwerkstatt und zu den erreichten Ergebnissen. Sowohl die zehn Grundsätze als auch der Rahmenplan sind für uns nicht verhandelbar. In den nächsten Jahren muss die Stadt am Eichplatz vorankommen. Es soll eine städtische Mitte mit einem hohen Grünanteil, hochwertiger Architektur und angenehmer Atmosphäre entstehen, welche der Stadt mehr zu bieten hat als der bisherige Parkplatz.

Der Neubau eines neuen Universitätscampus auf dem Inselplatz ist ein wichtiger Impuls für die gesamte Stadt. Um das Areal in Zukunft gut an die Stadt anzubinden und die östliche Innenstadt durch den Campus zu entwickeln, setzen wir uns unbedingt für eine Verkehrsberuhigung auf dem östlichen Löbdergraben ein.



In Jena
gut mobil

Wir wollen in Jena den Wechsel von der autogerechten zur menschengerechten Stadt. Platzsparende und gesunde Arten der Fortbewegung sind immer noch stark benachteiligt. Aufgrund seiner jahrzehntelangen Vorrangstellung dominiert der stehende und fahrende Autoverkehr den öffentlichen Raum, verbunden mit massiven gesundheitlichen Belastungen durch Abgase, Lärm und Unfallgefahren. Je mehr Menschen zu Fuß, mit dem Rad oder mit dem Nahverkehr unterwegs sind, umso größer der Gewinn für die Lebensqualität in Jena. Wir wollen Autos nicht abschaffen, sondern wir wollen, dass die Menschen beim Stichwort Mobilität nicht zuerst ans Auto denken.

Was wir wollen:

- Ausgaben von 15 Euro pro Jahr und Einwohner*in für den Radverkehr
- verkehrsberuhigte Innenstadt im Bereich Leutragraben – Teichgraben – Holzmarkt – Löbdergraben
- S-Bahntakt auf der Nord-Süd-Achse
- „Bespielbare Stadt“ als Modellprojekt
- Kostenfreier Nahverkehr für Kinder und Jugendliche

Fußverkehr - immer noch vernachlässigt

Jena ist als Modellstadt des Projektes „Handlungsleitfaden für Fußverkehrsstrategien (FVS)“ in Kooperation mit dem Fuß e.V. ausgewählt worden. In diesem Rahmen wurden bereits einige Schwachstellen identifiziert. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN werden die Fußverkehrsstrategie umsetzen bzw. weiterentwickeln. Dazu gehören u.a. der Abbau der festen Grünen Pfeile, die Reduzierung der Wartezeiten an Lichtsignalanlagen, die Einführung von Dunkelampeln, die nur auf Tasten-

druck von Fußgängern aktiv werden, an geeigneten Kreuzungen und die Schaffung von mehr sicheren Querungshilfen an viel befahrenen Straßen. Die Oberaue wollen wir autofrei halten. Das Stadtzentrum wollen wir im Bereich Leutragraben-Teichgraben-Holzmarkt-Löbdergraben verkehrsberuhigen. Dazu muss das Parkhaus am Inselplatz aus nördlicher und südlicher Richtung ohne Blockumfahrung erreichbar sein und die Tiefgaragen des neuen Eichplatzes sollten nur über die Weigelstraße erschlossen werden.

stattfindet, nennt sich „Fortschreibung des Flächennutzungsplanes (FNP)“.

Eine Vergrößerung des Innenbereiches oder Bebauung im sogenannten Außenbereich soll wenn, dann nur sehr behutsam und zurück

Mehr Freiheit für Kinder – Wohnviertel müssen verkehrsberuhigt werden

Wir wollen ein kindersicheres Wegenetz entwickeln, in dem Gefahrenstellen Schritt für Schritt entschärft werden. Neben der Unfallvorsorge soll das spielerische Erleben im Vordergrund stehen. Dafür wollen wir das Prinzip der „Bespielbaren Stadt“ einführen. Jede(r), der 2030 nach Jena kommt, muss schon auf der Straße erkennen, dass Jena eine kinderfreundliche Stadt ist. Davon profitieren auch Senior*innen und Menschen mit Behinderungen.

Moderne Verkehrspolitik setzt auf selbsterklärende Straßen. Schnurgerade glatt asphaltierte Straßen sind eine Aufforderung, ein Tempolimit zu überschreiten. Optische Elemente, Mittelinseln, farbige Markierungen und versetzte Parkbuchten mit Bäumen sind mögliche Maßnahmen, mit der die Straße so gestaltet wird, dass sie auch bau-

lich dem Tempolimit entspricht. In Wohngebieten jenseits der Hauptachsen sollen Straßen bei jeder Baumaßnahme entsprechend dieser Prinzipien gestaltet und der Verkehr möglichst auf den Anliegerverkehr beschränkt werden.

Radverkehr – schnell und leise

Alltägliche Wege mit dem Rad, Transport von Kindern im Anhänger, Pedelecs – für viele ist Radfahren selbstverständlich. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN fordern, Jena Straßen schneller umzubauen, um den Ansprüchen des Radverkehrs zu genügen.

Ziel ist eine durchgängige, in sich stimmige und einheitlich gestaltete Radverkehrsführung auf den Haupt- und Nebenrouten im Stadtgebiet. Verkehrsplanung muss den Radverkehr fördern, statt ihn als Störgröße für den Autoverkehr und die Fußgänger*innen anzusehen. Im Haushalt werden wir ein festes Budget von 1,5 Mio Euro pro Jahr für Radverkehr einplanen. Diese Summe entspricht den Empfehlungen des Nationalen Radverkehrsplans (15 €/Einwohner*in). In der Verwaltung muss Radverkehr einen höheren Stellenwert bekommen, z.B. durch eine engere Einbindung der Radverkehrsbeauftragten in Planungen des Kommunalservice Jena (KSJ).

Die wichtigsten anstehenden Maßnahmen für den Radverkehr aus grüner Sicht sind die umwegfreie Führung des Radverkehrs durch die Innenstadt unter weitgehendem Abbau der Abbiegeverbote für den Radverkehr, der Neubau des Radwegs Gleisdreieck Burgau bis Gewerbegebiet Jena 21 mit Lückenschluss nach Maua, der Umbau der Unterführung Stadtrodaer Straße an der Paradiesbrücke, die sichere Querung an der grünen Tanne und der Landveste, eine Fußgänger-

und radverkehrsfreundliche Umgestaltung des Nollendorfer Platzes, die Realisierung des Radwegs Gleis 3, die Erneuerung und Verbreiterung des Radwegs nach Lobeda. Außerdem wollen wir ein Fahrradstraßennetz ausweisen: die Jahnstraße und Talstraße, die Leipziger Straße, das Camsdorfer und das Wenigenjenaer Ufer, der Löbdergraben, Holzmarkt und Teichgraben sollen Fahrradstraßen werden.

Wir wollen eine Fahrradabstellanlagensatzung mit klaren und einheitlichen Regeln für Art und Umfang von Abstellanlagen einführen. Wir wollen auch in Wohnstraßen und an wichtigen Haltestellen des Nahverkehrs öffentliche Abstellanlagen schaffen, die überdacht und diebstahlsicher sind. Lastenfahrräder ermöglichen den Transport größerer Gegenstände ohne Auto. Aus diesem Grund wollen wir die Anschaffung von Lastenrädern mit einem kommunalen Zuschuss unterstützen.

Auf Wachstumskurs – der Jenaer Nahverkehr

Der Jenaer Nahverkehr ist eine Erfolgsgeschichte. Wir begrüßen die bessere Anbindung von Apolda, wie auch den Ausbau der Straßenbahn Richtung Himmelreich, zusammen mit dem längst überfälligen Radwegeausbau in Jena-Nord. Und er kann noch mehr: Für eine Verlängerung der Straßenbahn Richtung Fuchslöcher und weiter nach Wogau sollen bis Ende 2020 Kosten und Realisierungsvarianten untersucht werden. Wir fordern die Einrichtung einer „Wissenschaftsline“ als Buslinie zur Erschließung des neuen Zeiss-Standortes und zur Verknüpfung von Westbahnhof und Paradiesbahnhof sowie die Verbindung von Beutenberg-Campus und Inselplatz. Für die Erschließung der Hanglagensiedlungen wie Wenigenjena, das Landgrafenviertel und das weitläufige Kernbergviertel wollen wir die Anbindung

durch ergänzende, alternative Nahverkehrsangebote (Bürgerbus, Anrufsammeltaxi) prüfen lassen. Der Fusion des Jenaer Nahverkehrs (JNV) mit der Jena-Eisenberg-Stadtroda-Verkehrsgesellschaft (JES) und der Verdichtung der Verkehrsbeziehungen in den beiden Gebietskörperschaften stehen wir positiv gegenüber. Um das Nahverkehrsangebot für Pendler*innen attraktiver zu machen, wollen wir Park & Ride zusammen mit einem ermäßigten Ticket einrichten. Möglichkeiten dafür sehen wir z.B. am Globus/Isserstedt, in Großschwabhausen, am Bahnhof Göschwitz, am Haltepunkt Zwätzen, am Sportforum und am Haltepunkt Neue Schenke.

Die Nord-Süd-Achse durch Jena wollen wir S-Bahn-mäßig erschließen. Ziel muss ein 15-minütiger Takt der Nahverkehrszüge zu den Hauptzeiten sein. Neue Haltepunkte soll es in Burgau und Maua geben, um die Gewerbegebiete mit dem Nahverkehr besser erreichbar zu machen. Wir wollen flexiblere ÖPNV-Angebote einführen, die auf Großveranstaltungen abgestimmt sind (Bsp. Sparkassenarena). Das Tarifgefüge muss deutlich einfacher und durchschaubarer werden, um neue Nutzergruppen zu erschließen. Kindern und Jugendlichen wollen wir den Nahverkehr kostenlos anbieten. Modellen, den ÖPNV an Wochenenden grundsätzlich kostenfrei anzubieten, stehen wir aufgeschlossen gegenüber. Wir wollen uns ebenfalls dafür einsetzen, dass es auf kommunaler Ebene ein vergünstigtes Ticket für Menschen, die in Jena einen Freiwilligendienst leisten, gibt, ähnlich dem Azubi-Ticket, da für diese Gruppe junger Menschen aktuell noch kein solches Angebot besteht. Langfristiges Ziel ist das elektronische Ticket mit automatischer Gebühr und einem nutzungsabhängigen Rabatt.

Die Wissenschaftslinie ist eines der Angebote, die in der 2020 anstehenden Fortschreibung des Nahverkehrsplans festgeschrieben werden sollen. Dieser Plan sollte neben verkehrs- und umweltpolitischen auch sozialpolitische Vorgaben enthalten.

Tempo 30 – nicht nur gut gegen Lärm

Für uns ist der Anwohnerschutz wichtiger als ein paar Minuten, die eine Pkw-Fahrt bei Tempo 30 länger dauert. Neben der Reduzierung des Verkehrslärms durch entsprechende Anordnungen für Tempo 30 nachts (siehe Kapitel Umwelt) fordern wir die Ausweitung von Tempo 30 tagsüber. An der Stadtrodaer Straße wollen wir im Bereich Wöllnitz auch tagsüber Tempo 50, auf der Karl-Liebknecht-Straße und der Friedrich-Engels-Straße mit ihren schulischen Einrichtungen wollen wir Tempo 30.

Schilderwald lichten – Aufmerksamkeit und Rücksicht fördern

Zu viele Schilder und Ampeln verwirren – gerade in Straßenabschnitten mit viel Fuß- und Radverkehr. Wie am Holzmarkt tagtäglich zu beobachten ist, funktioniert das Prinzip „Shared Space“ gut: Es geht vom gleichberechtigten Miteinander aller Verkehrsteilnehmer*innen aus, die den Blickkontakt und die direkte Verständigung suchen. Bauliche Maßnahmen, die dieses Prinzip fördern, sind z.B. niveaugleiche Verkehrsflächen (keine Gehsteige), besondere Pflaster und eine Mischung der Verkehrsarten. Dieses Prinzip wollen wir bei folgenden Aus- bzw. Umbaumaßnahmen zur Anwendung bringen: Jahnplatz, Krautgasse, Carl-Zeiss-Straße vom Optischen Museum bis zur Krautgasse, Nonnenplan und Kollegiengasse.

Vision Zero – keine schweren Unfälle und Todesfälle mehr

Jeder Mensch ist ab und zu unaufmerksam oder macht Fehler, was im Straßenverkehr zu schweren Unfällen führen kann. Eine fehlerverzeihende Infrastruktur hat das Ziel, durch bauliche Gestaltung die Anzahl und Schwere von Unfällen zu reduzieren und Todesopfer zu verhindern – Vision Zero. Negativbeispiel in Jena ist die Kreuzung Fischergasse/Knebelstraße. Der Radweg stadtauswärts verläuft parallel mit den Fußgänger*innen über die Ampel. Rechtsabbieger können Radfahrende schnell übersehen, da der weit zurückgesetzte Radweg und die ihn nutzenden Radfahrer*innen schlecht einsehbar sind. Jede Straßenbaumaßnahme wollen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zum Anlass nehmen, die Straße im Sinne von Vision Zero umzubauen.

Berücksichtigung der Verkehrsarten bei Straßenbauvorhaben

Radverkehrs- und Kfz-Beirat sind Gremien, die bei Infrastrukturmaßnahmen für ihre jeweiligen Belange Stellung nehmen. Der Fußverkehr wird immer noch zu wenig berücksichtigt, obwohl gerade dieser in Jena zu den häufigsten Verkehrswegen gehört. Wir fordern ein Beteiligungsverfahren, welches neben Rad- und Kfz-Verkehr die Belange der Fußgänger*innen berücksichtigt. Ohne neue Strukturen zu schaffen, wollen wir das durch die verbindliche Beteiligung eines Fachverbandes, z.B. des Verkehrsclub Deutschland e.V. (VCD), realisieren, der bei allen Straßenbauvorhaben und Maßnahmen im Straßenverkehr gehört werden muss. Ebenso muss die Nahverkehrsgesellschaft ihrerseits die betreffenden Gremien einbinden, wenn durch

von ihr veranlasste Baumaßnahmen in Gehwege, Radverkehrsanlagen und Straßen eingegriffen wird.

Parkdruck durch gute Alternativen verringern

Jena hat nicht genug Platz für noch mehr Autos. Öffentlicher Raum ist nicht unbegrenzt verfügbar! In Jena mit seinen schmalen Straßen sind zugeparkte Gehwege und Kreuzungsbereiche für viele Fußgänger*innen, vor allem für Kinder, nicht nur ein Ärgernis, sondern gefährden die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmenden. Um mehr Menschen den Verzicht auf einen privaten PKW zu ermöglichen, wollen wir Carsharing insbesondere durch Stellplätze im öffentlichen Straßenraum ausweiten sowie Jobtickets und fußläufige Haltepunkte des Nahverkehrs einrichten. Punktuelle Entlastung können auch das Anwohnerparken oder Quartiersgaragen bieten. Insbesondere im Zentrum ist bei der Schaffung von Gewerbeflächen ein reduzierter Schlüssel für die Schaffung von Parkplätzen für Mitarbeiter*innen anzuwenden, da es aus dem gesamten Stadtgebiet sehr gut mit dem Nahverkehr erreichbar ist. Generell sollten Bauherren unter Auflagen (Mobilitätskonzept, Bau von Fahrrad-/Carsharingstellplätzen u.a.) wie bspw. in Dresden von der Pflicht Parkplätze zu schaffen befreit werden können. Dies ist auch im Sinne von sozial verträglicheren Mieten.

Elektromobilität und alternative Antriebssysteme

Elektromobilität ergibt vor allem Sinn, wenn der Strom aus 100% Erneuerbaren Energien kommt. Wir begrüßen die Einführung von Elektrobussen beim Jenaer Nahverkehr und sind offen für die Nutzung anderer regenerativer Energieträger, z.B. Wasserstoff. Beim Radverkehr

ist Elektromobilität durch die Anschaffung von E-Bikes ein Selbstläufer. Bei Infrastrukturmaßnahmen sollen die für die ggf. spätere Errichtung von Ladesäulen benötigten Kabelschächte mitgebaut werden. Das Stromnetz ist, wo notwendig, rechtzeitig an den steigenden Leistungsbedarf anzupassen. Die Stadtverwaltung sollte Trendsetter werden, in dem sie dort, wo es möglich ist, statt auf Dienstwagen mit Verbrennungsmotor, auf Pedelecs setzt, z.B. mit einer Umstiegsprämie. Zur Förderung der E-Mobilität wollen wir die Einrichtung weiterer, für E-Mobile kostenlose Parkflächen prüfen lassen.

Angebote nachhaltiger Mobilität für Pendler*innen aus dem Umland

Jena ist ein Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort mit hoher Strahlkraft für das Umland. Die aktuelle Beschäftigungsstatistik verzeichnet mehr als 25.600 Einpendler*innen. Viele davon pendeln täglich mit dem Auto, auch weil sie keine wirklichen Alternativen vorfinden – Verkehrsverzögerungen in den Stoßzeiten bis hin zu Staus sind nur eine negative Folge. Gemeinsam mit dem Umland werden wir an Alternativen für das tägliche Pendeln mit dem eigenen Auto arbeiten. Insbesondere das nähere Umland muss mit dichteren und schnelleren Bus- und Bahnanbindungen erschlossen werden. Weitere Maßnahmen sind die Einrichtung von Pendlerparkplätzen für Mitfahrergemeinschaften, Park & Ride Möglichkeiten und Fahrradschnellwegen. Das entlastet die Stadt, schafft Kapazitäten für unvermeidbaren Autoverkehr und hilft damit allen Menschen, die täglich nach Jena zur Arbeit einpendeln. Generell wollen wir, dass Jena und die benachbarten Landkreise gemeinsame Standards für eine integrierte Verkehrsregion entwickeln, z.B. für Bike & Ride. Mit dem beschlossenen Ausbau der Osttangente wird das Hauptnetz gestärkt. Damit einher

gehen müssen aus grüner Sicht Maßnahmen, um die bestehenden Schleichverkehre (z.B. Frauengasse parallel zum Eisenbahndamm, Karl-Liebknecht-Straße, Camsdorfer Ufer) zu vermeiden.

BahnutzerInnen in den Mittelpunkt stellen

Die Anbindung Jenas an den Fernverkehr hat sich mit dem Wegfall der ICE-Strecke spürbar verschlechtert. Daher unterstützen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Maßnahmen, die die entstandenen Defizite ausgleichen, insbesondere durch die Einrichtung von IC-Linien. Ein möglicher neuer Zentralbahnhof darf kein Denkmal werden, sondern muss die Mobilität der Menschen verbessern. Die zentrumsnahen Fernverkehrshalte Paradies- und Westbahnhof müssen bleiben.

Wir begrüßen die eingeleitete Machbarkeitsstudie zur Jenaer Bahnsituation, um die Diskussion auf einer soliden Faktenbasis führen zu können. Nach gegenwärtigem Kenntnisstand spricht vor allem der Flächenverbrauch gegen einen neuen Bahnhof in Burgau, da in Göschwitz bereits ein Bahnhof existiert, dessen Nahverkehrsanbindung mit vertretbarem Aufwand verbessert werden könnte.

Digitale Mobilität

Jena braucht als digitaler Leuchtturm Thüringens auch eine moderne digitale Mobilität. Staus, Parksuchverkehr, ineffiziente Verkehrsführungen, Pendlerverkehr bis in die Innenstadt, überfüllte Straßenbahnen, komplizierte ÖPNV-Tarife und vieles mehr lassen sich heutzutage durch das Erfassen und Veröffentlichen von Mobilitätsdaten besser steuern und häufig sogar vermeiden. Das Open Data Portal der Stadt zeigt bereits gute erste Ansätze, muss aber konsequenter ausgebaut

und z.B. um ein offenes Parkleitsystem für die ganze Stadt und mehr Echtzeitverkehrsdaten erweitert werden. Händler und Arbeitgeber in der Innenstadt sollen mittels offener Schnittstellen in die Lage versetzt werden, ihren Kund*innen und Mitarbeiter*innen selbstständig attraktive ÖPNV- und Park & Ride-Angebote machen zu können. Dabei muss insbesondere beim Umgang mit personenbezogenen Daten allerdings dem Datenschutz eine hohe Bedeutung zukommen.



Demokratie leben – Bürger*innen beteiligen

Demokratie ist nichts, was von allein passiert. Sie lebt davon, dass sich Menschen an der Diskussion darum, was in ihrem Wohnort passiert, aktiv beteiligen, jeden Tag. Das ist in Jena nicht anders. Wir werden die Demokratie gegen die verteidigen, die sie beschneiden oder abschaffen wollen. Unsere Antwort auf demokratische Defizite ist nicht weniger, sondern mehr Demokratie! Bei neuen Projekten aktiv auf die Menschen, die betroffen sind, zuzugehen, zu informieren, zu diskutieren und gemeinsam zu entscheiden, heißt Demokratie leben.

Was wir wollen:

- Bürgerbeteiligungsverfahren bei Großprojekten
- Bürger*innen frühzeitig informieren und beteiligen
- Informationsangebote bündeln und bekannter machen
- KoKont stärken für eine wirksame Arbeit gegen Rechtsextremismus und -populismus

Mitgestaltung bei Großprojekten

Die Bürger*innen Jenas wollen mitgestalten und sich aktiv an der Entwicklung ihrer Stadt beteiligen. In der letzten Wahlperiode hat sich das in besonderer Weise bei der Planung des Eichplatzareals gezeigt, die intensiv von einem Bürgergremium begleitet wurde. Dabei konnten nicht alle Wünsche und Vorstellungen berücksichtigt werden, doch es wurde ein Konsens über Ziele und Schwerpunkte der Planungen gefunden. Aus einem sehr umstrittenen Vorhaben wurde auf diese Weise ein Plan, der von einer großen Mehrheit der Stadtbevölkerung mitgetragen wird. Sehr entscheidend war dabei die umfassende Information und die intensive Mitarbeit der beteiligten Bürger*innen. Ein solches Maß an Bürgerbeteiligung ist für alle

Beteiligten mit erheblichem Zeit- und Kostenaufwand verbunden, es wird daher auch in Zukunft nur bei einzelnen Großprojekten möglich sein. Wir wollen ein ähnliches Format zum Beispiel bei der Neugestaltung des Bachstraßenareals oder der ehemaligen Feuerwache anwenden. Auch bei der Überarbeitung des Flächennutzungsplanes soll es Bürgerbeteiligung geben, etwa in Form von Online-Befragung oder Online-Ideensammlung sowie von öffentlichen Veranstaltungen, wie z.B. als World-Café zu einzelnen Nutzungsarten.

Nachbarschaft in Planungen einbeziehen

In Jena wird nicht auf der grünen Wiese gebaut, sondern fast immer in einem bewohnten Umfeld. Viele Vorhaben haben unmittelbar Einfluss auf das Lebensumfeld der dort lebenden Menschen. In den vergangenen Jahren führte das wiederholt zu erheblichen Konflikten, z.B. am Alten Gut in Burgau, bei den Planungen für die Bebauung in Zwätzen oder bei der Vorstellung von Plänen für die Bebauung am Singerweg. Es wurden Pläne im Ortsteil vorgestellt, oft vom Ortsteilrat bestätigt, dies blieb jedoch unterhalb der öffentlichen Wahrnehmung.

Wir wollen mehr Information und Beteiligung in frühen Planungsphasen. Informationsveranstaltungen sollen frühzeitig und stärker als bisher beworben werden: nicht nur in der Presse, sondern auch in Sozialen Medien, durch Plakate und in den Ortsteilräten. Die oft technischen Darstellungen und Beschreibungen müssen anschaulich durch Visualisierungen ergänzt werden. Diese Informationen und deren dazugehörige Daten sollen immer auch in der Vorhabenliste der Stadtentwicklung und auf dem Open-Data-Portal der Stadt zur Nachnutzung und Diskussion zur Verfügung gestellt werden. Geo-

daten sollen außerdem im Kartenportal der Stadt verfügbar gemacht werden. Für all diese Informationsquellen wollen wir umfangreiche Such- und Recherchemöglichkeiten und Bürger*innen sollen die Möglichkeit erhalten, für sie interessante Themengebiete oder Informationen aus bestimmten Ortsteilen oder ihrem unmittelbaren Wohnumfeld abonnieren zu können.

Methoden der Bürgerbeteiligung weiterentwickeln

In den vergangenen Jahren wurde der Beirat Bürgerbeteiligung einberufen und die Bürgerbeteiligungssatzung verabschiedet. Der Beirat soll bei Bürgerbeteiligungsverfahren die Art und den Umfang der Beteiligung festlegen und die Verfahren begleiten.

Mangels geeigneter Projekte konnte der Beirat allerdings bisher nicht wirksam werden und wir sehen die Gefahr der schwindenden Motivation der Beteiligten. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN empfehlen, anstelle regelmäßiger Sitzungen des Beirates diesen anlassbezogen einzuberufen. Den Mitgliedern des Beirates muss in stärkerem Maße fachlicher Input zu Methoden der Bürgerbeteiligung zur Verfügung gestellt werden, z.B. durch Schulungen und Vorträge, eventuell auch durch Erfahrungsaustausch mit anderen Kommunen.

Wir erwarten einen erheblichen Diskussionsbedarf bei einigen absehbaren Vorhaben, unter anderem der Schaffung neuer Wohn- und Gewerbegebiete (Maua, Fuchslöcher, Kleingartenflächen), Lückenbebauung im Zentrum oder einem angedachten Parkhaus am Seidelplatz, die von den Anwohner*innen kritisch gesehen werden und deshalb von Runden Tischen oder vorhabenbezogenen Arbeitsgrup-

pen, die Betroffene direkt in die Planungen einbeziehen, begleitet werden müssen. Der Beirat soll bei der Auswahl geeigneter Methoden unterstützen.

Bürgerhaushalt neu ausrichten

Der von uns maßgeblich mit initiierte Bürgerhaushalt war viele Jahre lang ein Instrument zur Einbindung der Bürger*innen in grundsätzliche Richtungsentscheidungen der Kommunalpolitik. Das Interesse war zwar je nach Themenkreis unterschiedlich stark ausgeprägt, die Rücklaufquote der Befragung aber immer vergleichsweise hoch. Kritisch zu bewerten waren die teils unkonkreten Fragestellungen und die Tatsache, dass es lediglich in den ersten beiden Jahren eine Beschlussvorlage mit konkreten Empfehlungen aus der Befragung gegeben hat. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wollen den Bürgerhaushalt in seiner ursprünglichen Form beibehalten. Es muss jedoch mehr als bisher eine umfassende Information mit konkreten und greifbaren Fragestellungen kombiniert werden.

Das beschlossene Konzept eines Bürgerbudgets zur direkten Realisierung lokaler Projekte in den Stadtteilen unterstützen wir ausdrücklich. Sollte es auf gute Resonanz bei den Bürger*innen stoßen, wollen wir bei der Evaluation die Weiterführung und vorbehaltlich vorhandener Haushaltsmittel eine Erhöhung des Budgets unterstützen.

Bürgerbeteiligung braucht Information

In Jena gibt es eine Vielzahl von Institutionen und Informationsangeboten rund um Bürgerbeteiligung und städtische Planungen. Unter anderem haben wir 30 Ortsteilräte, 20 Beiräte, ein Jugendparlament

und eine zentrale Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung. Informationen liefern die Vorhabenliste, mehrere Blogs und teilweise die Sitzungsprotokolle der genannten Gremien. Außerdem sind inzwischen viele Informationen im Open-Data-Portal der Stadt zugänglich, es gibt ein Kartenportal mit hohem Informationsgehalt, eine detaillierte Darstellung des Haushalts der Stadt und einen Mängelmelder zur schnellen und unkomplizierten Weiterleitung von Informationen an die Verwaltung.

Diese Vielfalt an Möglichkeiten zur Information und Mitwirkung ist bei vielen Bürger*innen nicht bekannt, wir wollen daher eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit aus den und über die Gremien.

Termine, Tagesordnung und Protokolle müssen besser auffindbar sein und Sitzungen grundsätzlich in den Medien angekündigt werden. Die Informationsangebote wollen wir bündeln und ausbauen. Der Mängelmelder muss nicht nur als App verfügbar gemacht werden, mit der unmittelbar Standort, Foto und Beschreibung eines Problems übermittelt werden können, sondern auch offene Schnittstellen erhalten, damit auch externe Mängelmelder aus anderen Städten in Jena verwendet werden können.

Das Ratsinformationssystem wollen wir auf einen aktuellen zeitgemäßen Stand bringen, damit Informationen aus dem Stadtrat einfach gefunden werden können. Gleichzeitig muss das Ratsinformationssystem den offenen Standard OParl 1.1 unterstützen, um die Transparenz- und Mitbestimmungsmöglichkeiten zu verbessern.

Demokratie verteidigen

Wir machen uns stark für den Runden Tisch für Demokratie und unterstützen die Umsetzung des überarbeiteten Stadtprogramms gegen Fremdenfeindlichkeit, Rechtsextremismus, Antisemitismus und Intoleranz. Der Runde Tisch für Demokratie mit seiner Koordinierungsstelle KoKont wollen wir stärken und die Aktivitäten gegen Rechts in der Stadt bündeln. Zum Engagement für Demokratie gehört es für uns selbstverständlich auch, keine Politik auf Kosten von Minderheiten und Geflüchteten zu machen. Wir setzen uns konsequent gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit auf allen Ebenen ein.

Für die Kommunalwahl engagieren wir uns mit aller Kraft dafür, dass rechtsextreme und antieuropäische Parteien keinen Einzug ins Jenaer Stadtparlament halten. Eine Koalition und Zusammenarbeit mit diesen Kräften schließen wir aus.



Gute Bildung und
viele Freizeitmöglich-
keiten für Jenas
Familien fördern

Jena hat das Glück, eine junge Stadt mit vielen Kindern, Jugendlichen und Familien zu sein – mit steigender Tendenz. Wir brauchen mehr Kita- und Schulplätze und eine gut vernetzte Bildungslandschaft, die für alle Menschen erreichbar ist. Für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN ist es wichtig, dass Jenas Bildungslandschaft chancengerecht ist. Kinder und Jugendliche sollen alle Angebote in der Stadt schnell und kostenfrei erreichen können, bestehende Angebote sollen sich ökologische Ziele setzen und nachhaltiger werden. Es geht schließlich um unsere Zukunft!

Was wir wollen:

- Jenas Bildungslandschaft in ihrer Vielfalt stärken
- Allen Kindern den Zugang zu Bildung, Freizeit- und Sportangeboten ermöglichen
- Ökologisches und regionales Essen in Kitas, Schulen und Seniorenheimen ausbauen
- Die Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf auch für den schmalen Geldbeutel möglich machen
- Kita- und Schulplätze ausbauen und für weitere Qualitätsverbesserung streiten

Jena als kinderfreundliche Stadt

Die Unterstützung von Familien fängt in der Schwangerschaft an. Das Geburtshaus in Jena ist mit seinem breiten Angebot für viele Eltern der Stadt ein zentraler Anlaufpunkt sowohl vor als auch nach der Geburt ihrer Kinder. Die Wahlfreiheit des Geburtsortes wollen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN auch nach dem Auszug des Geburtshauses aus den aktuellen Räumen erhalten. Deshalb werden wir das Geburtshaus

auch weiterhin aktiv in ihrer Arbeit und aktuell bei der Suche und Finanzierung geeigneter Räume unterstützen.

Die Zahl der Kinder in Jena wächst. Damit die Bedingungen von Familien auch weiterhin positiv wahrgenommen werden, sind ausreichend Kitaplätze nötig. Dies werden wir in den nächsten Jahren offensiv begleiten. Die bestehende Qualität in den Jenaer Kitas muss nicht nur erhalten, sondern weiter gefördert und ausgebaut werden. Täglich kümmern sich dort engagierte Erzieher*innen um die Kleinsten. Wir wollen, dass die Bildung und Betreuung der Kinder auch weiterhin auf hohem Niveau stattfinden kann. Dazu werden wir gegenüber dem Land entschieden für einen besseren Personalschlüssel und weitere Qualitätssteigerungen eintreten.

Um die Qualität des Essens in Kitas und Schulen sorgen sich viele Eltern. Damit Kinder von Anfang an eine gesunde Ernährung erhalten, wollen wir Essen in Bioqualität in Kita und Schule unterstützen. Wenn die Kinder klein sind, wünschen sich Eltern häufig Unterstützung in verschiedenen Fragen. Oft wird dann der Kontakt zu Erzieher*innen gesucht, weil man ihnen vertraut. Für diese Arbeit brauchen die Erzieher*innen Zeit. Deshalb wollen wir uns dafür einsetzen, noch mehr Kitas zu Eltern-Kind-Zentren weiterzuentwickeln.

Die Arbeit des Jenaer Bündnisses für Familie schätzen wir sehr. Gemeinsam wollen wir nach Lösungen für eine bessere Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf - auch für den „schmalen Geldbeutel“ - suchen. Die richtige Hilfe und Unterstützung zu bekommen, gestaltet sich oft nicht ganz einfach. Wir wollen, dass Bürger*innen schnell und unkompliziert die richtige Hilfe finden und nicht von A nach B über C geschickt werden.

Für mehr Teilhabe und Mobilität setzen wir uns für einen kostenfreien Nahverkehr für Kinder und Jugendliche ein (siehe Kapitel Verkehr).

Jenas Kita- und Schullandschaft stärken

Jena hat die vielfältigste Schullandschaft Thüringens und kann als Stadt am besten mit den Schulen entscheiden, wie die Weiterentwicklung stattfinden soll. Die Kommunalisierung der Schulen muss deshalb fortgeführt werden. Ein besonderer Fokus sollte dabei auf Winzerla gelegt werden, wo eine kommunale Schule ein wichtiger Baustein zur Weiterentwicklung des Stadtteils wäre. Kinder, Jugendliche und Eltern in Winzerla könnten davon enorm profitieren.

Jena ist über seine Grenzen hinaus für die Vielfalt der Schullandschaft bekannt. Damit das auch so bleibt und Eltern auch weiterhin die am besten passende Schule für ihr Kind wählen können, wollen wir die Schulen darin bestärken, ihre Konzepte weiterzuentwickeln und auch neue Wege zu gehen. Die Vielfalt der Schullandschaft erschwert die Orientierung, insbesondere für zugewanderte Familien. Leicht verständliche Wegweiser und niedrigschwellige Beratungsangebote sollen Eltern dabei helfen, die passende Schule für die Bedürfnisse ihres Kindes zu finden. Der Arbeit mit Kindern mit Migrationshintergrund soll sich keine pädagogische Einrichtung entziehen – das betrifft alle Stadtteile und alle Schultypen einschließlich der Gymnasien.

Der Zuwachs an Kindern bedingt einen Ausbau der Schulplätze. Es braucht eine räumliche Entspannung und ausreichend Funktionsräume an allen Schulen. Wir setzen uns dafür ein, dass die Schulen den für die Umsetzung ihrer Konzepte notwendigen Raum durch An- und

Umbauten erhalten. Kitas und Schulplätze müssen dringend ausgebaut werden, so dass sie dann auch für Kinder, deren Eltern aus dem Umland nach Jena pendeln, offen stehen. Gleichzeitig sollen Verhandlungen mit dem Umland aufgenommen werden über einen angemessenen Finanzierungsbeitrag.

Für uns hat das längere gemeinsame Lernen Vorrang. Daher wollen wir Gemeinschaftsschulen stärken, damit jede(r) Schüler*in den für ihn/sie bestmöglichen Schulabschluss erreichen kann. Wer dafür länger braucht, soll diese Zeit auch bekommen.

Es ist in Jena selbstverständlich, dass Kinder mit Beeinträchtigung gleichberechtigt in Kita und Schule lernen, die Probleme stecken häufig im Detail. Wir möchten, dass auch weiterhin jedes Kind die Unterstützung bekommt, die es braucht. Dafür wollen wir die bestehenden Hilfen weiterdenken und die Hilfsangebote für verschiedene Gruppen (Integrationshilfen) verstetigen und ausbauen.

Wir wollen, dass die Schulen und Kitas, die vor besonderen Herausforderungen stehen, dabei nicht alleine gelassen werden. Daher unterstützen wir die Einführung eines Sozialindex wie in Hamburg, der dazu führt, dass Schulen und Kitas, die mehr Unterstützung brauchen, auch mehr Unterstützung erhalten, sei es in Bezug auf Räume, Personal, kleinere Klassen- und Gruppengrößen oder mehr Sozialarbeit. Ein entsprechendes Modell wollen wir gemeinsam mit den zuständigen Planer*innen in der Verwaltung entwickeln.

Bei der Sanierung von Schulen und Kitas soll zukünftig auf eine stärkere Begrünung der Schulhöfe und Außenbereiche und ausreichend Schatten geachtet werden, damit auch in heißen Sommern genügend

Spielmöglichkeiten vorhanden sind.

Ökologische Projekte müssen in jeder Kita und Schule fester Bestandteil des Konzeptes, langfristig gesichert und ausgebaut werden.

Begegnungsräume und Freizeitangebote ausbauen

Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit nimmt in der lokalen Bildungslandschaft unserer Stadt einen unverzichtbaren Stellenwert für die persönliche und soziale Entwicklung junger Menschen ein. Wir werden uns auch deshalb in der Weiterentwicklung des Jugendförderplanes dafür einsetzen, dass die Festlegung des Bedarfs insbesondere unter der Berücksichtigung der Wünsche, Bedürfnisse und Interessen der Jugendlichen erfolgt. Weiterhin unbefriedigte Bedarfe sehen wir insbesondere im Rahmen offener Angebote für Kinder im Stadtzentrum, sowie im vielfach geäußerten Wunsch Jugendlicher nach selbstverwalteten Räumen.

Unter dem Aspekt der Jugendbeteiligung sind das Jugendparlament, Initiativen junger Menschen und die Jugendverbände wichtige Partner unserer Jugendpolitik. Dieses Engagement werden wir weiter konsequent unterstützen. Wir setzen uns deshalb dafür ein, dass die im vergangenen Jahr durchgeführten Sozialraumkonferenzen von Kindern und Jugendlichen mit einem Budget zur Umsetzung von Projektideen ausgestattet werden.

In der Jenaer Schullandschaft ist die Schulsozialarbeit ein zentraler Bestandteil im Rahmen der Kooperation von Schule und Jugendhilfe. Schulsozialarbeit nimmt eine wichtige Vermittlungs- und Scharnier-

funktion zwischen Schule und Sozialraum wahr. Wir wollen das Netzwerk und die Vielfalt an Trägern und konzeptionellen Ansätzen erhalten und weiterentwickeln. Als wichtige Grundlage für die Verteilung der Ressourcen der Schulsozialarbeit werden wir die kommunale Richtlinie hinsichtlich der Verteilungs- und Finanzierungslogik überprüfen. Es muss zukünftig an jeder weiterführenden Schule ein ausstreichender Stellenanteil zur Verfügung stehen. Des Weiteren muss sich der Verteilungsschlüssel für die Schulsozialarbeit an besonderen sozialräumlichen Herausforderungen und auf den Abbau von sozialen Benachteiligungen innerhalb der Schüler*innenstruktur orientieren.

Jena als internationale Stadt braucht mehr interkulturelle Lern- und Begegnungsräume. Kultur und kulturelle Bildung muss leicht erreichbar sein und damit dort stattfinden, wo die Menschen leben. Entsprechend sind Angebote in Jugendzentren, Stadtteilzentren, Kitas, Schulen und Bibliotheken besonders zu fördern.

Lernen hört nach der Schule oder Ausbildung nicht auf. Wir setzen uns für dezentrale und vielfältige (Weiter-)Bildungsangebote in Jena ein.

Uns ist es wichtig, dass es in allen Stadtteilen Orte gibt, an denen sich Menschen treffen können, ohne dass sie dafür immer Geld ausgeben müssen. Deshalb sind uns Stadtteilzentren in allen Stadtteilen neben ausreichend Parks und Grünflächen sehr wichtig.

Sport: Betätigung für alle ermöglichen

Jenas Bevölkerung ist sportbegeistert. Viele sind in Vereinen aktiv oder nutzen die verschiedenen Fitnessmöglichkeiten. Ein Großteil setzt aber auch auf individuelles Sporttreiben wie Laufen und Wan-

dern. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass auch weiterhin die verschiedenen Möglichkeiten des Sporttreibens vorhanden sind. Kinder und Jugendliche sollen Freiräume antreffen, die zum Bewegen und Spielen einladen. Zudem sollen die vorhandenen Wege für Radfahren, Laufen, Skaten noch besser nutzbar gemacht werden. Bei der (Neu-) Gestaltung von Wegen und Plätzen muss auch immer auf Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten geachtet werden.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN begrüßen den Neubau einer 50m Schwimmhalle in Lobeda. Wir unterstützen die Umsetzung der Schwimmhalle als wichtiges Projekt im größten Jenaer Ortsteil. Sowohl für Sportschwimmer*innen, Vereine als auch für Besucher*innen aus Stadt und Umland soll die neue Schwimmhalle beste Bedingungen und modernen Standard bieten. Der Neubau wird neben mehreren 50m Bahnen auch ein Lehrschwimmbecken haben und damit eine optimale Ergänzung im Breitensport sein. Wichtig ist für uns eine Kooperation und Anbindung an den benachbarten Jugendtreff, welcher ebenfalls erneuert werden soll.

Beim Neubau des Ernst-Abbe-Sportfeldes haben wir uns in den letzten Jahren zuerst in der Stadtrats-Koalition und nach deren Aufkündigung auch in der Öffentlichkeit gegen eine überteuerte Variante eingesetzt. Wir sind stolz darauf, das Schlimmste verhindert zu haben und werden uns auch weiterhin für eine Variante einsetzen, bei der die Kosten für alle Beteiligten realisierbar bleiben.



Jena: solidarisch,
alters- und
sozial gerecht

Jena ist eine florierende Stadt. Trotzdem gibt es auch in Jena Menschen, die von wenig Geld leben müssen. Besonders schwer ist es für Familien mit mehreren Kindern, Alleinerziehende, Langzeitarbeitslose und Senior*innen mit geringen Renten, den Alltag zu meistern und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Vor allem im Alter scheitert die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und der Austausch mit anderen manchmal nicht am Geld, sondern weil Menschen weniger mobil sind und weite Wege zu Angeboten nicht mehr ermöglichen können. Dem wollen wir entgegenwirken.

Was wir wollen:

- Angebote für Kinder aus Familien mit wenig Geld weiterentwickeln
- JenaBonus um Angebote weiterer Träger erweitern
- Vereinsamung im Alter mit Mehrgenerationenwohnen und Stadtteilzentren in allen Stadtteilen begegnen
- Gesundheitsamt (Fachdienst Gesundheit) personell besser ausstatten

Gesellschaftliche Teilhabe auch mit wenig Geld

Wir sind sehr froh darüber, dass viele Lebensmittelmärkte und Ehrenamtliche bereits die Jenaer Tafel unterstützen. So nutzen circa 1.000 Menschen regelmäßig dieses Angebot, aber viele weitere warten auch noch auf einen Tafelpass. Das zeigt die Notwendigkeit zum Handeln. Mit der Entwicklung einer Armutsstrategie für Jena sind wir auf dem richtigen Weg. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN werden uns dafür einsetzen, dass in diesem Strategiepapier ein besonderer Schwerpunkt auf Alleinerziehende und Kinder gelegt wird. Damit wollen wir

es ermöglichen, dass alle Menschen in der Stadt genügend Möglichkeiten haben, Freizeit-, Kultur- und Sportangebote zu nutzen.

Kinder leiden häufig darunter, wenn die Eltern nicht genügend Geld haben, um ihnen das zu bieten, was für andere normal ist. Wir setzen uns dafür ein, dass diese Kinder dennoch nicht von gemeinsamen Aktivitäten in der Klasse und mit Freund*innen ausgeschlossen werden. Deshalb wollen wir alles daran setzen, dass Angebote, die diese Kinder unterstützen, geringe Hürden aufweisen.

Die unterschiedlichen Freizeitangebote für Kinder- und Jugendliche, die von verschiedenen Trägern in Jena bereitgestellt werden, sind in der Regel qualitativ hochwertig. Gemeinsam mit diesen Trägern wollen wir die Angebote in allen Stadtteilen weiterentwickeln.

Mit der Jenabonus-Karte haben bereits heute schon viele Menschen die Möglichkeit, städtische Angebote und den Jenaer Nahverkehr kostengünstiger zu nutzen. Wir wollen uns in den nächsten Jahren dafür einsetzen, dass die Angebote in Kooperation mit anderen Trägern erweitert werden und noch mehr Menschen diese Karte beantragen können.

Jena hat zwar in Thüringen die geringste Schuldnerquote, dennoch nutzen viele Menschen die Schuldnerberatung. Das städtische Beratungsangebot schätzen wir sehr. Daher wollen wir sicherstellen, dass alle, die diese Beratung brauchen, auch in angemessener Zeit einen Termin erhalten.

Wenn man lange Zeit nicht arbeiten konnte, sei es wegen Krankheit, Pflege von Angehörigen, Kindererziehung oder weil man auf dem

Arbeitsmarkt keine Chancen hatte, dann kann es hilfreich sein, eine gute, individuelle und gezielte Hilfe zu erhalten. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass gezielte Maßnahmen und Coaching Programme für betroffene Bürger*innen unserer Stadt zur Verfügung stehen.

Selbstbestimmt und gemeinsam aktiv auch im Alter

Die Lebenserwartung in Deutschland steigt, das heißt, wir alle können uns auf ein langes Leben freuen. Allerdings haben sich auch die Lebensbedingungen insgesamt verändert. Familien wohnen seltener in räumlicher Nähe. Daher verwundert es nicht, dass die Zahl der alleinlebenden Menschen über 60 Jahre steigt. Es gibt bereits heute eine große Anzahl an sportlichen, kulturellen und sozialen Angeboten gerade für ältere Menschen. Bisher fehlt allerdings ein Ort, wo diese Angebote gebündelt zugänglich sind, um die Suche danach zu vereinfachen. In dieser sollen alle Freizeit- und Beratungsangebote innerhalb der Stadt gelistet werden. Wir wollen zudem, dass alle Stadtteile über ein Begegnungszentrum für ältere Menschen verfügen, welches selbstverständlich barrierefrei zugänglich sein muss. Solche, die es bisher nicht sind, müssen zügig umgebaut werden.

Um Vereinsamung gerade im Alter vorzubeugen, wollen wir das Mehrgenerationenwohnen stärken. Dafür wollen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN den Aufbau dieser Wohnformen unterstützen. Gerade in Stadtteilen mit vielen alleinlebenden und/oder älteren Menschen sind Gemeinschaftsräume in Mehrfamilienhäusern wichtig. Dafür gibt es bereits Ideen und erprobte Konzepte in der Wohnungswirtschaft, die wir umsetzen wollen.

Darüber hinaus wollen wir uns dafür einsetzen, dass es in Stadtteilen mit vielen älteren Menschen auch viele soziale und ehrenamtliche Angebote vor Ort gibt.

Barrierefreiheit hilft allen

Barrierefreiheit hilft allen: älteren Menschen genauso wie Menschen mit Kinderwagen und Menschen mit Behinderungen. Mit dem Aktionsplan „Inklusive Stadt“ hat Jena einen guten Leitfaden, um zu einer barrierefreien und inklusiven Stadt für alle zu werden. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN setzen sich dafür ein, dass die beschlossenen Maßnahmen gerade auch bei städtischen Angeboten umgesetzt werden, wie zum Beispiel beim Zugang zu Gebäuden, Diensten und Formularen.

Die Gesundheit aller ist uns wichtig

Gesunde Ernährung ist nicht nur eine Frage der Reduzierung ernährungsbedingter Erkrankungen, sondern auch eine von nachhaltiger, regionaler Landwirtschaft und artgerechter Tierhaltung. Daher setzen sich BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN dafür ein, dieses Thema intensiver als bisher in der Stadt zu verankern. Dazu wollen wir einen Ernährungsrat gründen, der in seinen Aufgaben von der Stadtverwaltung unterstützt wird. Darüber hinaus wollen wir ein kommunales Modellprojekt in der Kita- und Schulverpflegung in Jena initiieren. Außerdem wollen wir die gesunde Ernährung von Senior*innen in den Fokus nehmen. Dabei wollen wir bis 2025 erreichen, dass in allen Jenaer Kindergärten, Schulen und Seniorenheimen ökologische und regionale Lebensmittel auf dem Speiseplan stehen. Dabei wollen wir, dass mindestens bei Fleisch und Fisch ausschließlich auf biologisch erzeugte Waren zurückgegriffen wird.

Wir wollen die Anzahl zucker- und fetthaltiger Lebensmittel in den Bistros von Jenaer Schulen reduzieren und stattdessen mehr Obst und Gemüse als Pausenversorgung anbieten. Auch dort, wo die Stadt Jena öffentliche Kantinen und Essensangebote (z. B. Bädergesellschaft) betreibt, soll künftig mehr auf ein ausgewogenes Angebot und regionale Produkte geachtet werden.

Zu Initiativen für eine gesündere Ernährung gehört es auch, die Verschwendung von Lebensmitteln zu thematisieren. Um das Wegwerfen von Essen zu reduzieren, wollen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN verschiedene Akteure in der Stadt zusammenbringen. Diese sollen gemeinsam darüber beraten, wie Lebensmittelverschwendung vorgebeugt werden kann und übrigbleibende Lebensmittel noch besser verteilt werden können.

Zur Gesundheitsförderung gehören verschiedene Aspekte. Neben Sportmöglichkeiten und Initiativen zur gesünderen Ernährung muss es auch genügend Unterstützungsangebote zu den Themen Sucht, Drogen sowie psychischen Erkrankungen geben. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass die in Jena bestehenden Einrichtungen nicht nur bedarfsgerecht beraten, sondern auch genügend niedrigschwellige Angebote machen können. Auch muss es eine gute Struktur für Selbsthilfegruppen in unserer Stadt geben.

Der städtische Fachdienst Gesundheit bewältigt eine breite Palette an Aufgaben für die Menschen in der Stadt. Oft kommt es aber zu langen Wartezeiten bei z.B. amtsärztlichen Stellungnahmen. Wir wollen diese Probleme offensiv angehen und beheben. Dazu gehört eine ausreichende Anzahl an Stellen genauso wie Überlegungen zu einer neuen Struktur.



Jena: weltoffen und vielfältig

Jena ist eine vielfältige und weltoffene Stadt. Wir von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN begrüßen das, denn Vielfalt bereichert unsere Stadt und das Miteinander durch neue Ideen und andere Sichtweisen. Jena profitiert von seiner Internationalität. Inzwischen hat jede(r) fünfte Einwohner*in einen Migrationshintergrund. Besonders attraktiv ist unsere Stadt für internationale Fachkräfte und Studierende aus dem Ausland. Auch sie sollen sich in Jena zuhause fühlen. Jena muss eigene Antworten auf die internationale Vielfalt finden, um weiterhin attraktiv zu bleiben.

Was wir wollen:

- Die Position der/des Integrationsbeauftragten stärken
- Internationale Begegnungen in Jena fördern
- angemessene Unterkünfte und Sozialbetreuung für Geflüchtete
- einen Queer-Engagementpreis für Jena

Willkommenskultur stärken

Wir unterstützen das Jenaer Integrationsbündnis und setzen uns dafür ein, dass Jena Vielfalt auch weiterhin als Erfolgsfaktor und Chance begreift. Die Ziele des Thüringer Integrationskonzeptes sollen auf ihre Übertragbarkeit in der Stadt Jena geprüft werden. Die Position des Integrationsmanagers und der Integrationsbeauftragten sollen gestärkt werden, um alle Aktivitäten in der Stadt in ein sinnvolles Gesamtkonzept zu binden.

Eine bürger*innenfreundliche Verwaltung muss dem gerecht werden. Eine Willkommenskultur für Fachkräfte und Studierende, aber auch Schutzbedürftige beginnt in der Verwaltung. Deshalb befürworten wir

den Ausbau interkultureller Sensibilisierung der Stadtverwaltung und fordern interkulturelle Kompetenztrainings als Standard für alle Mitarbeiter*innen der Verwaltung mit Bürger*innenkontakt.

Offen für Migrant*innen

Wir wollen die Teilhabe aller hier lebenden Menschen, egal welcher Herkunft. Wir möchten, dass Migrant*innen und Geflüchtete zu Bürger*innen werden. Dafür braucht es echte Chancengerechtigkeit. Deshalb fordern wir die Unterstützung von Initiativen, die von Geflüchteten und Migrant*innen selbst ins Leben gerufen werden. Angebote und Projekte, die sich gezielt an die Integration und Unterstützung von Neuzugewanderten richten, sollen weiterhin unterstützt werden.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN fordern angemessene Unterkünfte und eine vernünftige Sozialbetreuung für Geflüchtete, in über die Stadt Jena verteilten kleinen Heimen, Wohnungen oder WGs. Die Integration der minderjährigen Geflüchteten soll durch Sprachkurse, sowie den Besuch von Kita und Schule unterstützt werden. Bildungseinrichtungen sollen sich konsequent dem Prozess der „interkulturellen Öffnung“ stellen, um Benachteiligungen abzubauen und alle Menschen einzubeziehen. Große Herausforderungen stehen uns bei der beruflichen Integration von Geflüchteten bevor. Wir unterstützen die Jenaer Bildungsträger bei der Schaffung von innovativen Ausbildungsprojekten und wollen Jenaer Unternehmen zusammen mit der Wirtschaftsförderung ermutigen, sich gegenüber Zugewanderten zu öffnen und ihnen die Integration in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen.

Mit Bildung für Toleranz

Wir begreifen Vielfalt als Stärke und wollen uns für ein weltoffenes Jena stark machen. Deshalb fordern wir qualifizierte politische Bildungsangebote und Menschenrechtsbildung für Jung und Alt. Wir unterstützen Initiativen gegen Online-Hate-Speech und zur Förderung von Medienkompetenz insbesondere für Schüler*innen. Außerdem setzen wir uns für die Fortführung der Fonds für politische Bildung ein. Wir unterstützen Projekte und Initiativen, die sich gegen jede Form von Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz engagieren, sowie für Vielfalt eintreten.

Queere Vielfalt sichtbar machen

Jena ist eine Stadt der gesellschaftlichen Vielfalt. Eine freie Gesellschaft gelingt aber nur, wenn sich alle gleichermaßen verwirklichen können. Wir kämpfen für die Rechte von Schwulen, Lesben und Transgendern. Unser Eintreten für die queeren Communities verstehen wir nicht als Absichtserklärung, sondern als einen Auftrag für konkretes politisches Handeln. Für uns gehören Angebote zur geschlechtersensiblen Bildung genauso in die Bildungslandschaft wie interkulturelle Angebote.

Gerade Kinder und Jugendliche, die sich in der Phase der Identitätsfindung befinden, haben einen erhöhten Beratungsbedarf. Ehrenamtlich arbeitende Aufklärungsprojekte wie "miteinanders", die Vielfalt als Stärke vermitteln, sollen unterstützt werden. Beratungsangebote und Begegnungsräume für Lesben, Schwule, Bisexuelle, transsexuelle, transgender und intersexuelle Menschen (LSBTTI) müssen gefördert werden. Als Ort für Beratung, Bildung und Begegnung fordern wir ein

Queeres Zentrum für queere Communities und Interessierte.
Wir treten dafür ein, dass beim Erfassen von persönlichen Daten seitens der Stadt Jena eine geschlechtsneutrale Kategorie neben den Kategorien „Frau“ und „Mann“ ergänzt wird.
Queere Arbeit geschieht in Jena fast ausschließlich ehrenamtlich. Diesen Einsatz wollen wir fördern und finanziell unterstützen. Deshalb wollen wir einen Queer-Engagementpreis der Stadt Jena ins Leben rufen.



Wirkliche Gleich- stellung der Geschlechter erreichen

In den letzten Jahren finden frauenpolitische Themen und feministische Positionen verstärkt Gehör und Unterstützung. Gleichzeitig propagieren Rechtspopulisten mit einigem Erfolg rückwärtsgewandte Rollenbilder und überwunden geglaubte Stereotype. Manche Realitäten verändern sich weiterhin nur sehr langsam – sowohl im Großen als auch im Kleinen. Es gibt also noch einiges zu tun.

Was wir wollen:

- Ausweitung familienfreundlicher Arbeitsverhältnisse durch Beratung fördern
- Verlässliche Finanzierung von Frauen- und Gleichstellungsarbeit in Jena
- Engagement gegen häusliche Gewalt, sexuelle Belästigung und Übergriffe unterstützen
- niedrigschwellige Beratungsangebote, Sensibilisierung und Sprachkompetenz in Polizei und Behörden schaffen für die Sexarbeiterinnen in Jena

Arbeitsmarkt: Hürden abbauen, Beteiligung fördern, Familie ermöglichen

Arbeit ist ein zentraler Bestandteil unserer Gesellschaft. Für viele stiftet sie Lebenssinn und sorgt für finanzielle Unabhängigkeit. Deshalb brauchen Frauen gleichberechtigte Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Viele Frauen arbeiten in Teilzeit, um Familie und Beruf gut unter einen Hut zu bekommen. Familienfreundliche Arbeitszeitmodelle werden damit zu einem entscheidenden Standortfaktor auch für Jenaer Unternehmen. Wir wollen, dass der Wiedereinstieg nach der

Elternzeit oder nach der Pflege Angehöriger so einfach wie möglich gelingt. Die Beratungsangebote der verschiedenen Träger mit vielen Informations- und Weiterbildungsangeboten sind ein guter Anfang. Den Wiedereinstieg in den Beruf zu fördern und eine Vereinbarkeit von Familie und Arbeit zu ermöglichen, soll auch Aufgabe der Jenaer Wirtschaftsförderung sein: Sie soll kleine und mittelständige Unternehmen offensiv zu einer familienfreundlichen Arbeits- und Personalpolitik anregen und Unterstützung geben, z.B. indem sie die Unternehmen mit bestehenden Beratungsangeboten in Jena vernetzt.

Junge Frauen wählen ihren Beruf oder ihr Studienfach oft aus einem engen Spektrum ‚weiblicher‘ Berufe, die in der Regel schlechter bezahlt werden. Dazu gehören auch die Bereiche Pflege und vorschulische Erziehung. Für diese gesellschaftlich wichtigen Aufgaben kämpfen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN auf allen politischen Ebenen um eine gute, gerechte Entlohnung und altersgerechte Arbeitszeiten. Aber es ist auch unser Anliegen, dass sowohl Mädchen als auch Jungen bereits früh eine breite Berufsorientierung erhalten. Daher werden wir die Jenaer Wirtschaftsförderung auffordern, gemeinsam mit der städtischen Gleichstellungsbeauftragten den Girls- und Boys Day in Jenaer Unternehmen und Verbänden deutlich bekannter zu machen. Eine frühe MINT-Förderung (MINT: Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) in Kindergarten und Schule, die sich spezifisch an Mädchen und junge Frauen wendet, ist aus unserer Sicht ein weiterer Baustein für eine umfangreiche Berufsorientierung.

Die Hälfte der Macht

Frauen sind auch in Jena auf den höheren Ebenen der Verwaltung weiterhin unterrepräsentiert. Im Stadtrat sitzen weniger als ein Drit-

tel Frauen, Ausschüsse und Beiräte sind mehrheitlich mit Männern besetzt, alle Dezernate der Stadt werden von Männern geleitet.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN werden sich dafür einsetzen, dass sich dies ändert: Ein Mentoringprogramm für Frauen, die Führungspositionen anstreben und in den Leitungsebenen genügend Akzeptanz für die Tatsache, dass Führungspositionen auch in Teilzeit gut ausfüllbar sind, können genauso dazu beitragen wie die Selbstverpflichtung der Stadt, bereits bei Bewerbungsgesprächen darauf zu achten, dass sowohl Männer als auch Frauen eingeladen werden. Dies gilt auch für andere unterrepräsentierte Gruppen. Darüber hinaus wollen wir die städtische Gleichstellungsbeauftragte stärken und gemäß ihren Aufgaben proaktiv an allen Verwaltungsprozessen beteiligen, die Fragen der Gleichstellung, der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und Fragen der Beförderung innerhalb der Stadtverwaltung betreffen.

Gleichberechtigte Teilhabe heißt auch, aus einer Gleichstellungsperspektive in den Blick zu nehmen, wie öffentliche Gelder verteilt werden. Ein Instrument dazu ist das sogenannte Gender Budgeting bzw. der gendergerechte Haushaltsplan. Dabei wird geprüft, inwiefern der städtische Haushalt die Gleichstellung von Frauen und Männern und die Umsetzung der Gleichstellungsziele der Stadt fördert und was gegebenenfalls geändert werden muss, um auch über Haushaltspolitik Gleichstellung erfolgreich voranzutreiben. Wir setzen uns dafür ein, dass dieser Prozess auch für den Haushalt der Stadt Jena schrittweise eingeführt wird. Angefangen werden könnte im Bereich des Dezernats für Familie, Bildung und Soziales.

Auch in Kunst und Kultur gibt es weiterhin Nachholbedarf: BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN setzen sich dafür ein, dass gezielt kunstschaftende

Frauen über die Programme der Stadt gefördert und angesprochen werden.

Wir wollen, dass Frauen auch im Stadtbild präsenter werden. Eine Möglichkeit dazu ist, bei der Neubenennung von Straßen bevorzugt Jenaer Frauenpersönlichkeiten auszuwählen. Eine Liste mit möglichen Kandidatinnen wurde bereits im Frauenstraßennamen-Projekt des Towanda erarbeitet.

Deutschland liegt weltweit auf einem hinteren Platz, was die Anzahl der von Frauen gegründeten Unternehmen angeht. Neue Ideen und Innovationen sind Jenas Markenzeichen. Um Frauen beim Gründen eigener Unternehmen zu unterstützen, werden wir einen Gründerinnenfonds einrichten, der bei der Jenaer Wirtschaftsförderung angesiedelt ist sowie jährlich einen dotierten Gründerinnenpreis an innovative, von Frauen geführte Unternehmen vergeben.

Gleichstellungsarbeit nur mit verlässlicher Perspektive

Um eine kontinuierliche Gleichstellungsarbeit zu unterstützen, fordern BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN eine verlässliche Finanzierung. Das Budget für diese Arbeit muss gemeinsam mit den Vereinen und Verbänden, die in diesem Bereich tätig sind, erarbeitet werden. Dabei muss sichergestellt sein, dass geschlechtersensible Bildungsangebote der Mädchen- und Jungenarbeit genauso ausreichend finanziert werden wie Beratungs-, Präventions- und Gesundheitsangebote für Frauen. Die Vielfalt der Angebote in Jena soll erhalten und ausgebaut werden. Das Frauenzentrum TOWANDA leistet wichtige und unverzichtbare Arbeit für Frauen und für Gleichstellung in Jena, BÜNDNIS

90/DIE GRÜNEN werden sich dafür einsetzen, dass sie dauerhaft fortgeführt werden kann. Um die Finanzierung für TOWANDA auf verlässlichere und längerfristige Füße zu stellen, werden sich BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN für eine Optionsförderung (mehrjährige Förderung) durch die Stadt einsetzen.

Gewalt gegen Frauen beenden

Gewalt gegen Frauen in ihren unterschiedlichen Formen ist immer noch ein Problem, auch in Jena. Wir wollen auch in Zukunft jedes Engagement gegen häusliche Gewalt, sexuelle Belästigung und Übergriffe unterstützen. Entscheidend sind dabei präventive Angebote, die gewaltfreie Konfliktlösungen fördern, genauso wie ausreichende Beratungs- und Unterstützungsangebote für Opfer und Täter*innen sowie Selbstverteidigungskurse für Frauen. All das muss ausreichend finanziert sein und die Zugangshürden so niedrig wie möglich gehalten werden.

Um Frauen in Fällen von Vergewaltigung oder anderen Gewalterfahrungen eine Entscheidung für oder gegen eine Strafverfolgung zu erleichtern, werden wir uns dafür einsetzen, dass eine anonyme Spurensicherung am Universitätsklinikum Jena eingeführt wird. Zur Bekämpfung von sexueller Belästigung und Nötigung werden BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN eine Ombudsstelle innerhalb der Stadtverwaltung einrichten. Diese Anlaufstelle soll allen Menschen zur Verfügung stehen, die innerhalb ihres Ausbildung- und Arbeitsumfeldes sexueller Belästigung und Nötigung ausgesetzt sind und ihnen kompetente Beratung zu möglichen weiteren Schritten anbieten. Sexuelle Belästigung und Übergriffe sind leider auch in Jenaer Clubs keine Seltenheit. Erste Maßnahmen dagegen wurden ergriffen. Damit diese tatsächlich wirksam werden, setzen sich BÜNDNIS 90/DIE

GRÜNEN dafür ein, dass es regelmäßige Aus- und Weiterbildungsangebote für Mitarbeiter*innen der Clubs gibt. Ziel ist es, das Problembewusstsein zu stärken und Wege des Umgangs mit sexueller Belästigung zu vermitteln, damit Frauen ohne Angst vor Übergriffen in Jena feiern können.

Zum respektvollen und gewaltfreien Miteinander gehört auch der Verzicht auf sexistische oder in anderer Form diskriminierende und herabwürdigende Werbung im Stadtbild. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN setzen sich dafür ein, dass die Stadt keine ihrer Flächen dafür zur Verfügung stellt. Wir wollen prüfen, ob die Werbeanlagensatzung der Stadt Jena dahingehend geändert werden kann, dass auch auf privaten Flächen sexistische Werbung nicht mehr zulässig ist. Alternativ soll mit den Wirtschaftsverbänden eine Selbstverpflichtung gegen sexistische Werbung erarbeitet werden.

SexarbeiterInnen unterstützen und schützen

Es gibt kaum Erkenntnisse zur Situation von Sexarbeiterinnen in Jena. Um Sexarbeiterinnen zu unterstützen und besonders, um Opfern von Menschenhandel zu helfen, wollen wir eine Analyse zur Situation in der Stadt durchführen lassen. Streetwork bzw. niedrigschwellige Beratungsangebote für Frauen in diesem Beruf können helfen, Zwang und Misshandlungen zu reduzieren und, wenn gewünscht, Optionen zum Ausstieg aufzuzeigen. Darüber hinaus braucht es sensibilisierte und mehrsprachige Ansprechpartnerinnen bei Gesundheitsamt und Polizei, weil dies oft die ersten Stellen sind, die mit Sexarbeiterinnen Kontakt haben.



Wirtschaft und Finanzen: innovativ und nachhaltig

Die Jenaer Wirtschaft wächst und braucht Flächen für Büro und Gewerbe, aber auch Fachkräfte und Verkehrsinfrastruktur. Für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN ist es wichtig, Ökonomie und Ökologie, Wachstum und Lebensqualität für die Zukunft zusammen zu denken und zu planen. Wir wollen kein ungebremstes Wachstum auf Kosten der Menschen und der Umwelt, sondern ein nachhaltiges Wachstum, welches gut bezahlte, langfristige Arbeitsplätze ebenso schafft wie bezahlbare Wohnungen und ein lebenswertes Umfeld.

Was wir wollen:

- die Schulden der Stadt gemäß des beschlossenen Entschuldungskonzepts abbauen
- Neue Gewerbeflächen bereitstellen
- Gründergeist durch einen Bürgerwirtschaftsfond fördern
- Allianz für Fachkräfte gründen
- Digitale Wirtschaft stärken

Finanzpolitik: Spielräume für ökologische und soziale Investitionen schaffen

Jena muss intelligent wachsen, um die ökologischen und sozialen Herausforderungen der kommenden Jahre bewältigen zu können. Nur qualitatives Wachstum kann für Jena richtig sein. Das erfordert nicht nur kluge Konzepte, sondern auch finanzielle Spielräume. Deshalb lehnen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN neue Schulden ab und halten an dem Entschuldungskonzept bis 2024 fest.

2009 verabschiedete der Stadtrat ein Konzept für eine geordnete Entschuldung bis 2024. Damit sollen Kredite von 70 Millionen Euro

getilgt werden. Jährlich etwa 10 Mio für Schuldzinsen bezahlen zu müssen, wie dies noch bis 2009 der Fall war, ist auf Dauer unklug. Ende 2013 betrug der Schuldenstand 36 Millionen Euro. Die Möglichkeit, durch weniger Schuldendienst wichtige städtische Investitionen in Bildung, Breitensport, Kultur und Umwelt tätigen zu können und keine Schuldenlast für nachfolgende Generationen zu hinterlassen, ist und bleibt Maxime einer nachhaltigen grünen Finanzpolitik.

Platz und Fachkräfte für eine innovative Wirtschaft

Um attraktiv für innovative Unternehmen zu bleiben, müssen nicht nur zusätzliche Flächen geprüft und aktiviert, z.B. Mühlenstraße, Bahnhof Göschwitz, Saalbahnhof, Flutgraben, sondern noch mehr zentrale innerstädtische Lagen entwickelt werden. Im Bachstraßenareal, das die Stadt aus Sicht von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN erwerben soll, können auch Gewerbeflächen entstehen. Auch die Nachverdichtung bestehender Gewerbeflächen ist dringend in Erwägung zu ziehen. Bei der Neuansiedlung und dem Ausbau von Gewerben sollen Energieeffizienz und Nachhaltigkeit ein wichtiges Entscheidungskriterium sein. Unternehmen, die sich besonders für den Erhalt und den Schutz der Natur engagieren, z. B. durch ressourcenschonendes Wirtschaften, durch Abfallvermeidung, Wiederverwendung von Materialien, können sich künftig mit einem „Umweltsiegel“ prämiieren lassen, initiiert von der „Allianz für Umwelt“.

„Wissen und wachsen – made in Jena“, lautete das Motto, mit dem Jena 2008 Deutschlands „Stadt der Wissenschaft“ wurde. Die intensive Verflechtung von Wirtschaft und Wissenschaft ist auch heute eine wichtige Säule wirtschaftlichen Erfolges. Mit rund 250 Patentan-

meldungen pro 100.000 Einwohner*innen liegt Jena weit über dem Bundesdurchschnitt. Von den fast 4900 in Jena ansässigen Unternehmen zählen 87% zu den Kleinstunternehmen mit weniger als 10 Mitarbeitern. Uns ist es wichtig, diesen Gründergeist zu fördern und zu unterstützen. Wir müssen es schaffen, dass die Zahl der Gründungen wieder steigt, vor allem aus der Wissenschaft heraus. Neben einer passenden Geschäftsidee brauchen junge Unternehmen gute Beratung, bezahlbare Räume und Geldgeber. Wir können uns dabei vorstellen, auch neue Wege zu gehen. Beispielsweise wollen wir einen Fonds als „Bürgerwirtschaft“ auf den Weg bringen. Privates Geld wird in einen Fonds eingelegt, um Gründungskapital zu sammeln, das junge innovative Unternehmen nutzen können, um z.B. den notwendigen Eigenanteil aufzubringen, der für die Beantragung und Bewilligung von Fördermitteln nachgewiesen werden muss. Dieses Netzwerk soll sowohl technologiebasierte Unternehmen aber auch die sogenannten Creative Industries aus dem Kultur- und Tourismusbereich fördern. Dieses Potential muss über die bereits existierenden Coworking Spaces sowie die vier Gründerzentren hinaus besonders unterstützt und gefördert werden. Die Wirtschaftsförderung Jena muss die Kreativwirtschaft als wichtigen Zweig des Jenaer Wirtschaftsspektrums mehr in den Fokus der interkommunalen Arbeit rücken. Gleichzeitig kann der Fonds „Bürgerwirtschaft“ auch ein Geldgeber für die Neugründung oder den Ausbau aktuell dringender kleinerer Firmen aus dem Handwerks- oder Ingenieurbereich sein. Besonders liegt uns am Herzen, Unternehmerinnen zu unterstützen, um deren Gründergeist zu stärken, Vorbilder zu schaffen und die gerechte Vermögensverteilung in Jena zu stärken.

In Jena stehen 24.800 Einpendler*innen 10.300 Auspendler*innen gegenüber. Das verdeutlicht die Rolle der Stadt Jena als attraktiver

Arbeitsstandort mit überregionalem Einzugsbereich. In den nächsten zehn Jahren benötigt Jena ca. 10.000 weitere Fachkräfte in allen Bereichen der Wirtschaft und des Dienstleistungssektors. Deshalb müssen die Voraussetzungen für den Zuzug junger Familien verbessert sowie leer stehende Immobilien im Umland für verschiedene Wohnformen mobilisiert werden (siehe Kapitel Wohnen). Flexible Nahverkehrslösungen müssen auf den Weg gebracht werden (siehe Kapitel Verkehr).

Jena verfügt mit 30% über eine überdurchschnittlich hohe Akademikerquote, eine gute Basis für die technologiebasierten und wissensintensiven Unternehmen in der Stadt. Die Dynamik des Arbeitsmarktes verlangt in den nächsten Jahren aber nach mehr qualifizierten Fachkräften besonders im naturwissenschaftlichen, Management- und IT- Bereich. Um dem internationalen Wettbewerb um Fachkräfte gewachsen zu sein, hat sich unter Federführung der Wirtschaftsförderung die Allianz für Fachkräfte gebildet, um gemeinsam geeignete Maßnahmen zur Fachkräftegewinnung zu realisieren. Wir wollen die Allianz unterstützen und auf weitere Branchen ausdehnen.

Wir unterstützen besonders die Ausbildung und Gewinnung von jungen und ausländischen Fachkräften, die mit ihrer Familie in Jena wohnen bzw. wohnen wollen (siehe Kapitel Vielfalt).

Die Ernst-Abbe-Hochschule und die Berufsschulen in Jena bilden das Rückgrat der lokalen und regionalen Wirtschaft. Deren weitere Unterstützung und Einbindung in bestehende und neue Branchennetzwerke (z.B. Cluster Digitalisierung) und außerschulische Bildungsangebote (Imaginata, Witelo, Lange Nacht der Wissenschaften) halten wir unbedingt für erforderlich.

Kein Wirtschaftszweig kommt mehr ohne digitale Kompetenzen aus. Freies und schnelles Internet ist ein unverzichtbarer Faktor der Daseinsvorsorge für alle Bereiche der Wirtschaft und des urbanen Lebens. Die digitale Wirtschaft als Motor, Optimierer und Begleiter nahezu aller gesellschaftlichen Prozesse muss in Jena vernetzt und unterstützt werden. Die Bildung eines Clusters bei der Wirtschaftsförderung ist langfristig zu sichern. Ebenso die frühzeitige Gewinnung von Fachkräften. Dazu sollten die Ressourcen und Möglichkeiten an den kommunalen Schulen Jenas besonders genutzt werden.



Digitales Jena: Herausforderungen der Digitalisierung meistern

Die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung ist gegenwärtig eine der größten Herausforderungen. Auch Thüringen hat sich hierbei unter anderem mit dem eGovernment- und Transparenzgesetz zwei sehr ehrgeizige Ziele gesetzt. Gerade für Kommunen eröffnen sich bei dem Thema Digitalisierung die meisten Effizienz- und Wertschöpfungspotentiale. Als die Stadt in Thüringen mit der stärksten Technologieaffinität, aber auch den kritischsten Bürger*innen bei Bürgerbeteiligung und Technologiefolgenabschätzung, muss Jena den bereits eingeschlagenen Weg zu einem Leuchtturm einer digitalen und transparenten Kommunalverwaltung konsequent weitergehen. Mit einem ganzheitlichen Entwicklungskonzept können wir die datengetriebene Vernetzung der kommunalen Infrastruktur mit den Gewohnheiten, Bedürfnissen und Wünschen der Bürger*innen, der Umwelt, der Unternehmen und der Tourist*innen auf einander abstimmen und gemeinsame Lösungswege finden.

Was wir wollen:

- Fachdienst „Transparenz und digitale Schnittstellen“ einrichten
- Digitalisierung zur Verbesserung der Lebensqualität nutzen
- Digitale Bildung und Medienkompetenz zentral verankern

Deshalb fordern wir die Einrichtung eines unabhängigen Fachdienstes „Transparenz und digitale Schnittstellen“ mit umfangreichen eigenen Softwareentwicklungskapazitäten. Denn dies ist das A und O der Digitalisierung und muss für jede Abteilung einer Digitalen Stadt unkompliziert verfügbar sein. Wo es möglich ist, sollten deshalb nur noch offene Datenformate und Open Source Software eingesetzt werden. Die Stadt Jena gibt sich hierfür unter Beteiligung der Bürger*innen eine eigene Transparenzsatzung.

Wir fordern eine Weiterentwicklung der Wirtschaftsförderung Jena zu einer datengetriebenen Wirtschaftsdaten-Plattform mittels Offener Daten und Offener Schnittstellen. Mehr und mehr unternehmerische Entscheidungen von Standortwahl bis zu Investitionen werden heutzutage auf Grund komplexer Datenanalysen getroffen. Sind diese Daten über Jena nur mühsam zu beschaffen, so sinkt die Sichtbarkeit Jenas und Investitionen fließen in andere Regionen ab. Dennoch ist Vorsicht geboten: Daten sind wertvoll und das wirtschaftliche Interesse an diesen Daten ist enorm. Öffentliche Daten dürfen nicht privatisiert werden, denn sie sind wertvolles Allgemeingut.

Umweltschutz war schon immer unser Markenkern. Durch die Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie, dem DLR-Institut für Datenwissenschaften und der bunten Bildungslandschaft von Schulen bis hin zu Universitäten bieten sich uns beste Voraussetzungen um eine Brücke zwischen Natur und Technik zu schlagen und mit Hilfe eines stadtweiten bürgerwissenschaftlichen Sensordatennetzes Schlüsse für die Verbesserung der Lebensqualität der Bürger*innen und aller Lebewesen zu ziehen (siehe Kapitel Umwelt). Hierdurch könnte sich Jena zu einer echten „Smart Green City“ weiterentwickeln. Hierfür fehlt es bislang an einer gemeinsamen Strategie und Federführung durch die Stadt. Dies wollen wir ändern.

Digitale Bildung und Medienkompetenz sind ein wichtiger Faktor, um mit den unangenehmen Kinderkrankheiten einer sich entwickelnden digitalen Gesellschaft sicher umgehen zu lernen. Auch macht uns die zunehmende Vernetzung von Mensch und Maschine angreifbarer und abhängiger. Die Stadt Jena soll deshalb zusammen mit Vereinen und Bildungsträgern Konzepte für Wettbewerbe, Hackathons und Bürgerwerkstätten entwickeln, um im Gleichklang mit der sich entwickelnden Digitalen Stadt auch digitale Kulturfähigkeiten zu fördern.



Wissenschaft in Jena:
International, für
Studierende attraktiv,
im Austausch mit der
Zivilgesellschaft

Seit Mitte des 16. Jahrhunderts prägt die Wissenschaft unsere Stadt. Heute ist Jena das Kompetenzzentrum für Wissenschaft und Forschung in Thüringen. An den beiden Hochschulen sind rund 22.000 Studierende eingeschrieben, rund 3.000 davon kommen aus dem Ausland. Die 4.500 in Jena beschäftigten Wissenschaftler*innen arbeiten nicht nur an der Friedrich-Schiller-Universität und der Ernst-Abbe-Hochschule, sondern auch an elf außeruniversitären Einrichtungen. Die enge Vernetzung von Forschungseinrichtungen, Hochschulen und der privaten Wirtschaft ist einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren Jenas.

Was wir wollen:

- Austausch mit der Zivilgesellschaft fördern
- Das Volkshaus als modernen Tagungsort etablieren
- Internationale Wissenschaftler*innen und Studierende unterstützen

Wissenschaft lebt vom Austausch mit der Zivilgesellschaft. Deswegen wollen wir wissenschaftliche und kulturelle Experimentierorte und -formate ermöglichen, alternative Lernorte und Projekte einer Citizen Science anregen und fördern. Eine hervorragende Möglichkeit, diese Vorstellungen zu realisieren, sehen wir im Neubau der Ernst-Abbe-Bücherei am Theatervorplatz. Dieser Neubau ist eine der wichtigsten Investitionen für einen modernen Bildungsstandort der Zukunft.

Neue Formate der Kooperation zwischen Friedrich-Schiller-Universität und der Stadt Jena wie die 2017 und 2018 stattgefundenen künstlerisch-wissenschaftlichen Symposien unterstützen wir ausdrücklich.

Wissenschaft ist international und benötigt den Wissenstransfer untereinander. Nach nahezu zwanzigjähriger Diskussion besteht nun endlich die Möglichkeit, das 1903 fertiggestellte Volkshaus in ein leistungsfähiges modernes Tagungs- und Kongresszentrum umzubauen. Aufgrund der wachsenden wissenschaftlichen Exzellenz der Jenaer Universität, der Ernst-Abbe-Hochschule, der vielen Forschungsinstitute und des Universitätsklinikums ist die Nachfrage nach Kongresskapazitäten enorm gestiegen. Daher plädieren BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN nachdrücklich dafür, an den Umbauplänen festzuhalten und diese wichtige Zukunftsinvestition für den Wissenschaftsstandort Jena zu realisieren.

Wir wollen, dass Jena für Studierende attraktiv bleibt und seine Anziehungskraft als einer der beliebtesten Studienstandorte in Deutschland ausbaut. Der Anteil der internationalen Studierenden soll weiterhin ansteigen. Die Möglichkeiten, sich zu treffen und auszutauschen – z.B. im Internationalen Centrum im Haus auf der Mauer – und Unterstützung zu bekommen müssen nicht nur gewährleistet bleiben, sondern ausgebaut werden. Stadtteilzentren müssen sich noch mehr als bisher für diesen Bedarf öffnen. Exzellenz entsteht dort, wo die Lebensqualität stimmt. Dabei geht es um günstigen Wohnraum für Studierende z.B. auch durch die Förderung gemeinschaftlicher Wohnprojekte, die nicht nur in Jena, sondern auch im Umland entstehen könnten. Die Unterstützung von Studierenden mit Kindern, zu pflegenden Angehörigen oder mit einer Behinderung gilt es genauso in den Blick zu nehmen wie die Einrichtung von genügend Sprachkursen für ausländische Studierende oder Hilfsangebote für Geflüchtete, die ein Studium beginnen und sich in den Hochschulalltag integrieren möchten. In diesem Zusammenhang möchten wir die Volkshochschule, deren deutschlandweite Erfolgsgeschichte vor

100 Jahren ihren Anfang in Jena nahm, besonders unterstützen und mit den notwendigen Ressourcen ausstatten.

In Jena nehmen jährlich mehrere Hundert Gastwissenschaftler*innen für einen begrenzten Zeitraum ihre Arbeit auf. Für die Wissenschaftler*innen, die für einen Forschungsaufenthalt nach Jena kommen, reichen die vorhandenen Gästehauskapazitäten bei Weitem nicht aus. Wir setzen uns dafür ein, dass nach dem Vorbild anderer Wissenschaftsstädte Angebote in diesem Wohnungssegment erweitert werden.



Zukunftsfähiger und nachhaltiger Tourismus

Mit dem Tourismuskonzept von 2017, der Marketingseite visit-jena.de und dem neuen Veranstaltungsmarketing erfolgten in den letzten Jahren wichtige Schritte zur Profilierung Jenas im Tourismusbereich. Dies - insbesondere auch die konsequente Markennutzung „Jena. Lichtstadt“- wollen wir fortführen. Dabei muss sich Jena auf seine Stärken besinnen.

Eine dieser Stärken ist der Wissenschafts- und Geschäftstourismus. Die Universität, die Fachhochschule und die vielfältigen wissenschaftlichen Institute sind weltweit stark vernetzt. Ebenso kommunikativ global aufgestellt ist die Wirtschaft in Jena. Beide Bereiche brauchen den individuellen Austausch, das persönliche Treffen und den wechselseitigen Besuch. Hier kann die Stadt durch Zurverfügungstellung von Infrastruktur mehr als nur unterstützend tätig werden. An erster Stelle müssen hier die entsprechenden Tagungsmöglichkeiten erweitert werden, daher befürworten wir den Ausbau des Volkshauses als städtische Kongressmöglichkeit ausdrücklich. Daneben muss die Erweiterung der Hotelkapazität fortgeführt werden und die Qualität der größeren Häuser angehoben werden. Gerade im oberen und mittleren Preissegment gibt es hier aus Sicht von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Nachholbedarf. Begleitend zum Kongress- und Geschäftstourismus erwarten wir passgenaue und neue attraktive Angebote seitens des neugegründeten MICE-Bereich von JenaKultur und der Touristinformation.

Die zweite Stärke kann der bildungsorientierte Tourismus werden. Hier gibt es in Jena mit dem Planetarium, dem botanischen Garten und der Imaginata wichtige Zugpferde, zu denen mit dem neuen Deutschen Optischen Museum, einer neu konzipierten Stadtgeschichtsdarstellung in der Göhre und einer Neuprofilierung des

Romantikerhauses als Ort der Ideengeschichte weitere hinzutreten sollen. Im Rahmen der Profilierung der Ideengeschichte sollen auch die Orte der Klassik in Jena wie Schillers Gartenhaus und die Schillerkirche deutlicher hervorgehoben werden. Ergänzt wird dieses Angebot durch Witelo und Veranstaltungen wie die „Lange Nacht der Wissenschaften“, die wir langfristig fördern wollen. Notwendig erachten wir eine enge Kooperation der einzelnen universitären, wissenschaftlichen und städtischen Träger und Akteure, um ein abgestimmtes Angebot offerieren zu können.

Drittens kann sich Jena nach unserer Vorstellung durch einen Kulturerlebnistourismus weiter profilieren, der Eindrücke jenseits des klassisch Erwartbaren in Thüringen bereithält. Als Beispiel sei die Kulturarena als längstes Festival in Thüringen genannt, das seinen festen Platz in der Stadtmitte behalten soll. Das Theaterhaus bietet den in Thüringen unkonventionelles Theater Suchenden das passende Ziel. Das Kassablanca ist als Brennpunkt der Subkultur überregional bekannt, weitere freie Orte wie das Trafo haben mittlerweile deutschlandweit Resonanz. Diese überraschenden Orte und Erlebnisse möchten wir als Attraktion für auswärtige Besucher*innen erhalten und bekannter werden lassen.

Und viertens ist der sanfte, naturnahe Tourismus zu nennen, für den Jena mit dem Saaletal, den Muschelkalkhängen und seinen Wäldern mit Frühblühern und Orchideen alle Voraussetzungen mitbringt. Dies gilt sowohl für den Ausflugsverkehr wie die überregionale Vermarktung. Dazu müssen diese einzigartige Natur- und Kulturlandschaft geschützt, die Schutzgebiete geachtet und Erhaltungsmaßnahmen des Naturschutzgroßprojektes Muschelkalkhänge fortgeführt werden. Ordentliche, gut beschilderte Wanderwege und Rastplätze,

das neue Naturerlebniszentrum Schottplatz, und Erlebniswege wie „Schlauer Ux“ und der Saurierpfad gehören für uns genauso dazu wie andererseits aber auch still und unberührt gelassene Teile jenseits eines Besucherstromes. Überregional ist uns insbesondere der sanfte Rad- und Bootstourismus entlang des Saaletals wichtig. Der Saaleradweg ist im Stadtgebiet möglichst hindernis- und autofrei zu führen, Probleme wie am östlichen Camsdorfer Brückenecke wollen wir endlich im Sinne der Radtourist*innen lösen. Anlege- und Umtragestellen für Boote an der Saale müssen gepflegt werden, das Ufer entlang der Innenstadt erlebbar gestaltet und außerhalb der Stadt naturnah erhalten werden. Zur überregionalen Vermarktung und zum Ausbau dieser touristischen Angebote und Infrastruktur ist für uns eine stärkere Zusammenarbeit mit Saalfeld/Rudolstadt südlich und der Saale-Unstrut-Region Sachsen-Anhalts im Norden unerlässlich.

Um einen zusätzlichen Anreiz für unkonventionelle, innovative und kooperative Angebote seitens der touristischen Ideenträger zu schaffen, sollte unserer Meinung nach der Innovationsfonds bei JenaKultur für Ideen und Projekte aus den touristischen Bereich erweitert werden.



Jenas Stärke: eine vielfältige Kulturlandschaft

Die Lebendigkeit einer Stadt drückt sich nicht nur in Flächen und Zahlen aus. Ihr Reichtum ist ebenfalls die Vielfalt der in ihr möglichen Lebensentwürfe. Sie zeigt sich in der Offenheit für Anregung und Ideen sowie der Möglichkeit ihrer Umsetzung, der Vernetzung und dem Zusammenhalt ihrer Bürger*innen. Sind die Kulturangebote Jenas dem gewachsen, qualitativ und quantitativ? Wie soll sich Jenas Kulturlandschaft zwischen den Polen kulturelle Basisarbeit und Innovation entwickeln?

Was wir wollen:

- Bau der Bibliothek am Engelplatz mit ihrem neuen Konzept als Ort der Begegnung
- Ausbau der aufsuchenden, stadtweiten Angebote der kommunalen kulturellen Bildung (Musik- und Kunstschule, Volkshochschule, Ernst-Abbe-Bücherei)
- Erhalt bzw. Weiterentwicklung der freien und soziokulturellen Leistungsträger (Theaterhaus, Kassa, MoMoLo, Trafo, Schlachthof, KuBa) inkl. dafür nötiger Förderstrukturen, insbesondere der Fortschreibung der Innovationsförderung
- neuer Anlauf für eine umfassende Konzeption der städtischen Museen (neue stadtgeschichtliche Ausstellung, Romantikerhaus mit Profilierung als ideengeschichtlicher Ort und zukünftige Kunsthalle als Ort der aktuellen Kunst insbesondere des 21. Jahrhunderts)
- weitere Öffnung der Jenaer Philharmonie für neue Besucher-schichten und Intensivierung ihrer Kooperationsarbeit

Kultur als Labor in der Wissenschaftsstadt

Jenas Kultur lebt nicht aus der Perspektive einer ehemaligen Residenz wie Weimar und Gera oder einer Landeshauptstadt wie Erfurt. Sie steht für ein selbstbewusstes städtisches Leben und arbeitet mit der ihr eigenen wissenschaftlichen Innovationskraft und Weltoffenheit. Dies hebt sie in Thüringen hervor und besitzt landesweiten Vorbildcharakter, den wir in den kommenden Jahren ausbauen wollen.

Das Theaterhaus Jena wollen wir in seiner künstlerischen und institutionellen Unabhängigkeit stärken. Das in Deutschland einmalige selbstverwaltete Modell mit wechselnder künstlerischer Leitung soll fortgeschrieben werden. Die städtische Finanzierung wird den Erfordernissen im neuen Vertrag 2021-2024 angepasst. Wir erwarten dafür vom Theaterhaus die Bereitschaft, weiterhin Netzknospe, Kommunikator und Treiber für die freie Kultur in Jena und Thüringen zu sein.

Bei den Erwartungen an eine neue Kunsthalle plädieren wir für einen Neustart der konzeptionellen Überlegungen. Ein reiner Rückbezug auf die Moderne des 20. Jahrhunderts und den Depotbestand der Museen reicht nicht aus. So wie die Moderne vor hundert Jahren als Antwort auf Technisierung und Entfremdung des Menschen in Jena ausgestellt wurde, wäre heute die Präsentation künstlerischer Auseinandersetzung mit Hochtechnologie, Digitalisierung und Globalisierung und der Neuorientierung des Menschen darin für unsere Stadt angemessen. Nach dieser konzeptuellen Phase sehen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN einen Umsetzungshorizont ab 2025, dann auch als eigenständige Kultureinrichtung von JenaKultur. Mit der Neukonzeption der Kunsthalle soll eine Standortfestlegung erfolgen. In die

Prüfungen hierzu ist das kleinere Baufeld am Eichplatz unmittelbar gegenüber der Rathausgasse einzubeziehen. Bis zu einer Standortfestlegung (die spätestens bis 2024 erfolgen sollte) ist in den Planungen für den Eichplatz dieses Baufeld dafür freizuhalten.

Nachdem die Neukonzeptionierung der Stadtgeschichte im Museum nunmehr beginnt, wollen wir das Romantikerhaus als musealen Ort der Ideengeschichte mit Angeboten und Debatten profilieren. Hier kann eine Leerstelle auch innerhalb der deutschen Museumslandschaft geschlossen werden.

Wir befürworten den raschen Ausbau des Deutschen Optischen Museums als zentrales wissenschaftliches Museum Deutschlands für den Bereich Optik.

Der neugeschaffene, für eine Kommune einmalige Innovationsfond Jenas ist ein Erfolgsmodell. Er soll dahingehend profiliert werden, dass zukünftig ausschließlich die externe Fachjury über zu fördernde Projekte entscheidet. Regionale Vernetzung soll als Förderkriterium gestärkt werden. Die Wirtschaft der Region, insbesondere die wissensorientierten Unternehmen, ist aufgefordert, sich noch stärker am Finanzierungsmodell zu beteiligen.

Die städtische Jenaer Philharmonie mit ihrem qualitativ hochwertigen reinen Konzertorchester und ihren hervorragenden Chören ist aus Jena nicht wegzudenken. Doch wir erwarten eine Neuprofilierung in Programm und Auftreten, die sie auch die Aufmerksamkeit von Menschen in der Region jenseits des bisherigen Stammpublikums erringen lässt. Dazu gehört auch eine weitere Professionalisierung der Öffentlichkeits- und Organisationsarbeit sowohl für das Orches-

ter wie die Chöre. Die gegenwärtige Exzellenzförderung des Bundes bietet die Möglichkeit, solche Innovationen auszuprobieren. Sollte dies gelingen, werden wir eine Fortführung dieser zusätzlichen Förderung mit städtischem Geld und Landesmitteln unterstützen. Experimentierfeld in Jena ist die freie Subkultur. Wir wollen sie weiter fördern und nicht an andere Städte verlieren. Bei allem Beginnen und Scheitern von einzelnen Projekten, das der Subkultur eigen ist: u.a. mit MoMoLo, Trafo und Schlachthof konnten in den letzten Jahren mit grüner Unterstützung neue starke Akteure und Orte entstehen und gefördert werden. Diese wollen wir weiter begleiten. Neuer Raum bleibt jedoch Thema der Subkultur. Wir treten dafür ein, dass im Bachstraßenareal und auf dem Gelände der alten Feuerwache Flächen für Kreative entstehen und eingeplant werden. Neue urbane Planungsinstrumente, die Kreativbereiche in die Wohn- und Gewerbegebiete integrieren, werden wir nutzen. Eine Raumnutzungsagentur soll im Stadtentwicklungsdezernat an der - auch temporären - Erschließung von Räumen für kulturelle Initiativen arbeiten und eine Vermittlung zwischen Interessent*innen, Eigentümer*innen und städtischen Einrichtungen ermöglichen. Wichtig bleibt die weitere städtische Unterstützung des Kassablancas als etabliertem Startplatz für subkulturelle Entwicklungen. Für den Kulturbahnhof sollte gemeinsam mit dem Eigentümer eine Lösung gesucht werden, die eine Entwicklung dort beheimateter Initiativen gewährleistet, ggf. auch durch städtischen Ankauf. Die fällige Sanierung des Café Wagner wird von uns unterstützt.

Für eine breite kulturelle Basis

Alle Innovation ist nichts ohne ein dafür aufgeschlossenes, interessantes Publikum, das sich in seinen kulturellen Grundbedürfnissen

wiederfindet. Das Interesse und die Neugier auf Kultur und Kunst müssen frühzeitig und langfristig gefördert werden. Dazu dienen aus grüner Sicht die im Folgenden beschriebenen Maßnahmen.

Die Musik- und Kunstschule (MKS) soll ihre zweite Kernkompetenz neben dem unverzichtbaren klassischen musikalischen, künstlerischen Unterricht stärken und verstetigen, nämlich das aufsuchende Engagement an Schulen, Kitas und in den Wohngebieten. Dafür notwendige Mittel sollen statt wie bisher über Projektfinanzierung in das laufende Budget integriert werden und diese Arbeit personell, auch durch die Förderung der Arbeitsfeldverlagerung von Lehrer*innen, verstärkt werden. Bei einer Erweiterung oder Neuverortung der MKS wäre auch eine stärkere räumliche Nähe zur Philharmonie zu bedenken. Ein „Musikcampus“ kann die Kooperation und Durchdringung mit der Philharmonie stärken.

Wir bekennen uns ausdrücklich zum Neubau Ernst-Abbe-Bücherei am Engelplatz. Nur mit dieser Raumausstattung kann das moderne, von uns unterstützte Konzept der Bibliothek als Begegnungsstätte umgesetzt werden.

Kulturvereine und -initiativen sind für viele Jenaer Bürger*innen Heimstatt ihres kulturellen Engagements. Als einzige Stadt Thüringens hat Jena die Förderung für die freie Kulturarbeit nicht gekürzt, sondern durch unser Engagement in den letzten 10 Jahren verdreifacht. Dieses Niveau, das im Verhältnis zur Einwohnerzahl dem von Leipzig entspricht, wollen wir bedarfsorientiert ausbauen. Die Beratung für Kulturvereine soll fortgeführt und für Vereine anderer Bereiche erweitert werden. Der Fond Soziokultur wird mit uns weiterbestehen.

Die offene Lebensvielfalt in Jena zeigt sich auch in den soziokulturellen Initiativen, die kreativ unterwegs sind und oft auch Lebensvorstellungen und Engagement (wie z.B. beim Wagenplatz) vereinen. Sie brauchen Bleibe und Ort in der Stadt und politische Unterstützung. Die IG Soziokultur und der Beirat Soziokultur sind dafür unsere Ansprechpartner. Zur Problemregelung im Alltag möchten wir ein unabhängiges Konfliktmanagement installieren, das zu allen Seiten sprachfähig ist. Dabei können auch Beispiele andere Städte, wie ein „Nachtbürgermeister“, sinnvoll sein.

Wir setzen uns für eine Stärkung der Kultur in den Ortsteilen ein. Hierzu wollen wir das Budget für Ortsteilräte erhöhen. In den Ortsteilen sind Räume für Kultur und Vereine (wie das LISA in Lobeda, „Zum Bären“ in Lobeda-Altstadt oder die Stadtteilbibliotheken in Winzerla und Lobeda) zu erhalten oder ggf. neu zu schaffen. Bei der Ausweisung neuer Baugebiete im Wohn- und Gewerbebereich wollen wir Gemeinschaftsflächen für diese Aufgaben einplanen. Solche kulturellen Angebote sind auch in bisher unterversorgten Stadtteilen zu schaffen – wofür Jena-Nord oder Süd nur beispielhaft genannt werden sollen. In den dörflichen Ortsteilen brauchen lokale Traditionen und vorhandene Breitenkultur unsere Unterstützung.

Vor dem Hintergrund der neuen gesellschaftlichen Entwicklungen wollen wir die Geschichtserfahrungen des 20. Jahrhunderts wachhalten und vermitteln. Dazu sind die städtischen Erinnerungskonzepte an das Naziregime und an die DDR-Vergangenheit in der kommenden Legislatur zu aktualisieren. Wir arbeiten dabei mit den zivilgesellschaftlichen Akteuren der Erinnerungsarbeit zusammen. Der im bestehenden Konzept vorgesehene Lernort zur Nazivergangenheit in Jena ist endlich umzusetzen. Das Thüringer Archiv für Zeitgeschichte

ist als Jenaer Alleinstellungsmerkmal in Thüringen auch durch die Stadt weiter zu fördern.

Im Rahmen der bundesweiten Auseinandersetzung zur Kolonialgeschichte Deutschlands und nach ersten konkreten Hinweisen dazu in Jena soll die Recherche und wissenschaftliche Bewertung zur deutschen Kolonialgeschichte auch kommunal verstärkt werden. Wir wollen eine öffentliche Debatte in der Stadt anregen, in deren Ergebnis Maßnahmen zur konzeptionellen Verstärkung und Unterstützung zivilgesellschaftlicher und geschichtsdidaktischer Aktivitäten zur lokalen Aufarbeitung der deutschen Kolonialherrschaft festgelegt werden.

Als Initiator der ersten Kulturkonzeption Jenas stellen wir uns seiner nunmehr zweiten Fortschreibung. Hierbei streben wir eine Konzentration auf umsetzbare Projekte im Zeitraum 2021-24 und eine klare Priorisierung der kulturellen Aufgaben in diesem Zeitraum an. Kern ist dabei für uns das Zusammenspiel von Innovation und kulturellem Fundament.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN bekennen sich zur Fortsetzung des Eigenbetriebsmodells JenaKultur als Rahmen aller städtischen kulturellen Arbeit. Dies beinhaltet auch dessen Budgetierung für vier Jahre. Für den Zeitraum 2021-24 werden wir uns für eine ausfinanzierte Zuschussvereinbarung entsprechend der in der Kulturkonzeption festgelegten Priorisierung einsetzen.



Freiwilliges Engage- ment: Unsere Stadt wird bunt und lebenswert



Vereinsmeierei in Hinterzimmern war gestern. Heute beteiligen sich viele Jenaerinnen und Jenaer an der Gestaltung unserer Stadtgesellschaft: Beim Sport, in Umwelt-, Sozial- und Kulturinitiativen, als Lesepat*in, im Förderverein der Kita oder Schule, bei der freiwilligen Feuerwehr, in der Flüchtlingshilfe oder auch politisch. Freiwilliges Engagement ist vielfältig und unverzichtbar für das demokratische, bunte und aktive Zusammenleben. Engagierte geben uns Denkanstöße, leisten praktische Hilfe, erweitern ihre Perspektiven und tun sich damit auch selbst etwas Gutes. Freiwilliges Engagement macht Jena lebenswert. Deshalb unterstützen wir dieses Engagement, unabhängig von der Organisationsform.

Was wir wollen:

- Mehr Räume für Initiativen schaffen
- Fonds für kleine Projekte aufstocken und Antragsverfahren vereinfachen
- Verbindliche Beteiligung von Initiativen und Vereinen in den strategischen Entwicklungsfeldern der Stadtpolitik

Mehr Durchlässigkeit: Engagement muss einfach sein

Die Anzahl der Initiativen ohne Vereinsform steigt: immer mehr Menschen wollen sich nicht mehr langfristig binden, sondern für eine begrenzte Zeit Gutes tun. Die Bedeutung von Freiwilligenorganisationen nimmt zu. In den letzten Jahren haben die Jenaer*innen im Zuge der Zuwanderung vieler geflüchteter Menschen gezeigt, welche Kraft ehrenamtliches Engagement entfalten kann. Wir wollen auch, dass sich Zugewanderte selbst in der Stadt engagieren und nicht nur Ziel

der Hilfe sind. Dafür brauchen wir mehr Durchlässigkeit in unserer Ehrenamtsstruktur. Freiwilliges Engagement braucht natürlich auch Dankbarkeit, Wertschätzung und strukturelle Unterstützung. Es muss einfach sein, sich zu engagieren.

Engagement unterstützen und wertschätzen

Wir wollen, dass freiwillige Initiativen in Jena unterstützt werden. Es braucht vor allem mehr Räume (z.B. als Coworking Space) für Initiativen. Außerdem werden wir in den verschiedenen Bereichen (Kultur, Bildung, Soziales...) die Fonds für kleine Projekte und Initiativen aufstocken. Das Antragsverfahren soll komplett digitalisiert und vereinfacht werden.

Wir wollen, dass freiwillig Tätige als Anerkennung kostenfreie Weiterbildungsangebote erhalten. Statt langweiliger Dankeschönveranstaltungen schlagen wir Formate der Begegnung vor, z.B. Partys und Aktionen. Die Wirkung der Ehrenamtskarte werden wir evaluieren und so weiterentwickeln, dass möglichst viele Freiwillige von Vergünstigungen profitieren können.

Freiwillige Initiativen und Vereine wollen wir in den strategischen Entwicklungsfeldern der Stadtpolitik verbindlich beteiligen.

Vi.S.d.P.:
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Jena,
Christine Schickert, Wolfgang Volkmer,
Schillergäßchen 5
07745 Jena



Kontakt:
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Jena
Schillergäßchen 5 · 07745 Jena
Tel.: 03641/449303
E-Mail: info@gruene-jena.de
www.gruene-jena.de